

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

Verlag: Dr. G. Schacht, Wiesbaden, "Tagblatt-Haus".
Verlag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich

mit einer täglichen



7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:

Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags.
Fernschreiber-Sammel-Dr. 10031.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Abonnement: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 84 Pf., für einen Monat 252 Pf., für ein halbes Jahr 1260 Pf., für ein Jahr 2520 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Hauptvertriebsstellen, die Zeitungs- und Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Abonnement: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Allgemeinen Grundpreis 4 Pf., der 26 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2, Fernschreiber-Sammel-Dr. 10031. — Für die Aufnahme von Anzeigen im Allgemeinen Tarif und für die Aufnahme von Anzeigen im Textteil gelten die Bestimmungen des Allgemeinen Tarifs. — Die Abnehmer müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage angeben, wann und wo die Anzeigen erscheinen sollen.

Verlag: Dr. G. Schacht, Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Verlag: Dr. G. Schacht, Wiesbaden.

Nr. 167.

Freitag, 22. Juni 1934.

82. Jahrgang.

Hochkonjunktur in Balkan-Plänen.

Die Beratungen der Kleinen Entente. — Quer- und Längsspatte.

Widerstände in Rom und London.

Benesch über den Frieden.

Berlin, 22. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Redaktion.) Im Anblich an die Beratungen der Kleinen Entente und die Balkanreise Barthous bezieht sich die französische Presse wieder eingehend mit dem jetzigen Stande der Dinge. Es ist zu erwarten, dass die Beratungen der Kleinen Entente nicht ganz leicht, sich durch alle diese Punkte und die bereits bestehenden Spalten hindurchziehen werden, vom Locarno-Pakt über das Völkerbündnis, bis zum Balkan-Pakt und Mittelmeer-Pakt. Wesentlich hat man in Paris auf der Sitzung der Kleinen Entente wohl zwei Pläne vor, nämlich einmal den Querpakt von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer, der Deutschland, Polen und alle Kandidaten des Auslands umfassen soll, und den Längspakt, umfassend die Balkanstaaten und nach Möglichkeit auch Italien. Mit diesen Plänen will man verfahren, den gegenwärtigen Zustand der Balkanländer, der dem Vertrag des Völkerbündnisses, indem man ihn durch Pakte garantiert. Aber hier ist wieder einmal durchgefallen, dass die Balkanländer in der Welt nicht stehen. Die Balkanländer haben sich wieder befunden, dass sie auch nach dem Locarno-Pakt angeschlossen werden. Dann fragt man sich in der französischen Presse etwas ängstlich, was Rumänien an sich hat, wenn sich dort einmal ein Systemwechsel vollzieht, und schließlich ist man sich wohl auch klar darüber, dass weder Berlin noch Rom, noch London solchen Plänen geneigt sind. Tatsächlich unterzieht die italienische Presse die französischen Pläne einer scharfen Kritik und weist besonders darauf hin, dass ein Mittelmeer-Pakt ohne Mitwirkung Englands, das ja Mittelmeer-Macht sei, nicht zustande kommt. Gleichzeitig er-

kärt aber der englische Außenminister Sir John Simon, dass die englische Regierung sich nicht an diesen regionalen Sicherheitsplänen beteiligen werde. Es scheint also sicher zu sein, dass auf diese Weise nicht weiter kommt und dass der Hochkonjunktur der Balkan-Pläne sehr bald die Enttäuschung folgen wird. Das braucht freilich nicht zu hindern, dass man dieses diplomatische Feuerwerk weiter abbrennt, solange Herr Barthou noch auf Reisen ist.

In diesem Zusammenhang verdienen im übrigen Äußerungen Beachtung, die der tschechische Außenminister Benesch gegenüber einem Sonderberichterstatter des "Berliner Lokalanzeigers" tat. Benesch entwickelte dabei zunächst seine ablehnende Haltung gegenüber dem Anblich und gegen die Wiedereinleitung der Habsburger. Dann aber brachte er den Wunsch zum Ausdruck, dass sich die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland immer besser und freundschaftlicher gestalten möchten. Er betonte schließlich, dass das Land den Frieden wünsche und den Frieden brauche. Und da das Wort Frieden gefallen war, äußerte Benesch, der hier nicht auf irgendwelche Balkan-Pläne einging: Sie wissen, wie gut ich Westeuropa kenne, ich bilde mir ein, auch Deutschland zu kennen. Ich sage ganz offen, vor 3-4 Monaten habe ich über die friedliche Entwicklung Europas Sorge gehabt. Zweifellos ist die Lage ernst, aber ich bin optimistisch und glaube, dass innerhalb der nächsten Zeit Deutschland, Frankreich und auch andere europäische Völker wieder an einem Verhandlungstisch sitzen werden. Man hat schon mit der Frage der Saar begonnen. Ich persönlich glaube an den Frieden und an die friedliche Entwicklung. Es sprechen sehr viel Dinge dafür, dass niemand das immer größer werdende Risiko eines Krieges wird übernehmen können.

Österreich in einer neuen Front.

Herr Barthou und Herr Dollfuß haben in Wien ein langes Gespräch geführt. Dafür ist Barthou durch Budapest mit verhängten Eisenbahnen gefahren. In Budapest dagegen wird Herr Barthou nicht nur die Vorhänge seines Wagens, sondern auch die Vorhänge seines Herzens weit öffnen und den getreuen Basallen der Kleinen Entente das Ergebnis der Unterredung mit Dollfuß mitteilen. Hier wird bereits das erste außenpolitische Ergebnis der Zusammenkunft Hitler und Mussolini wirksam. Österreich ist drauf und dran, aus der italienisch-ungarischen Front auszubrechen und sich hinzustellen in die direkte Front der Mächte, die vor fünfzehn Jahren im Diktat von Versailles Österreich zerschlugen und damit den Keim zur ewigen Unruhe im Balkanraum legten. Die ganze Widerstand des Dollfußschen Systems geht aus dieser kurzen Feststellung hervor.

Es ist gerade ein Jahr her, dass das Dollfuß-Regime zur offenen Diktatur überging. Mit dem Verbot der NSDAP, begann die Anhebung aller politischen Kräfte und begann das System der Unterdrückung aller Meinungsfreiheit und aller ausgedehnten Gesinnung. Dollfuß, Hitler und Starhemberg glaubten damit dem Deutschen Reich den Kampf anjagen zu können. Sie fühlten sich gesichert und gestützt durch das italienische Mussolini, und sie nannten ihre Zwangsmittel, mit der sie das Gegenteil geistig zu untermauern versuchten, "Autokratismus". Jede politische Idee kann jedoch nur innerhalb ihres geistlichen Rahmens verwirklicht werden. Der Autokratismus als eine Wiedererweckung der römischen Imperialidee würde außerhalb Italiens ebenso zur lächerlichen Kopie wie die Nachahmung des Nationalsozialismus außerhalb der deutschen Volksgrenzen. Da Österreich innerhalb dieser Grenzen liegt, wäre von Anfang an nichts anderes in Frage gekommen als, wenn notwendig, bei voller staatlicher Selbstständigkeit, die Verwirklichung der nationalsozialistischen Idee in Staat, Wirtschaft und Kultur. Daraus, das ebenfalls in diesen Tagen ein einjähriges Jubiläum feiert, nämlich die Einsetzung einer nationalsozialistischen Regierung, hat bewiesen, dass die feile Gleichschaltung bei Aufrechterhaltung der territorialen Unabhängigkeit sehr wohl möglich ist. Dollfuß und Starhemberg aber gingen den anderen Weg. Sie hielten sich aus einem unösterreichischen und durch Jahrhunderte hindurch sogar antiosterreichischen Raum, nämlich aus Italien, eine Staatsideologie, die nur innerhalb des italienischen Volkes verwirklicht werden kann.

Italien verneinte über Österreich in den Balkanraum vordringen zu können. Aber Mussolini mußte sehr bald erkennen, dass der Autokratismus nur das Auslandsgeld für den Legitimus war. Der Legitimus aber bedeutet Jura von Bourbon und damit Frankreich. An dieser Schacke ist nicht zu denken. Mit dem Augenblick, wo Jura und Otto im vergangenen Herbst in Rom verhandelten, den italienischen Hochadel zu gewinnen, — ein Versuch übrigens, der durch Mussolini's Dajwidowshen verurteilt wurde — hatte der Legitimus seine letzten Fäden entwirrt. Es folgte die Rückkehr des Erbprinzen Eugen, und es hat nun der Versuch des Herrn Barthou im Juge der Habsburger-Würde stattgefunden.

Barthou hat die Gelegenheit beim Schopfe gepackt. Zwischen Hitler und Mussolini ist zwar die Unabhängigkeit Österreichs, aber auch gleichzeitig die Herstellung normaler Beziehungen beschlossen worden. Normale Beziehungen, das heißt weder Wiedereinleitung der Habsburger, noch Fortführung der Dollfuß-Diktatur. Man ist in Wien nervös geworden, und Barthou konnte als Rettungswinkel erscheinen. Er wünscht nicht die Wiederherstellung normaler Beziehungen. Er möchte Österreich aus einem deutsch-italienischen Südpakt herausheben. Er ist bereit, bei der Kleinen Entente die Widerstände gegen das Haus Habsburg zu überwinden. Er verfügt über Kredite und Anleihen, und er kommandiert die Generalstäbe des Balkans. Er wird in Wien durchaus als Gebender erscheinen sein. Als ein Gebender jedoch, der noch mehr genommen hat: nämlich den letzten Rest der österreichischen Unabhängigkeit.

Dollfuß ist damit eingeschwenkt in das französische System. Österreich unter der jetzigen Regierung steht in der Reihe der Diktaturen von Versailles. In Rom wird man dies nicht minder zur Kenntnis nehmen als in Berlin. Dollfuß hat den Kampf gewollt, es wird ein Krieg gegen drei Fronten sein. Einmal gegen das nationalsozialistische Deutschland. Zum zweiten gegen das faschistische Italien, das nicht dulden kann, dass der französische Einfluss die Wiener Politik bestimmt. Und zum dritten gegen die Kleine Entente, die den Frieden niemals trauen wird und auch dann noch Habsburg verneint, wenn Frankreich dahinter steht. In diesem dreifachen Widerstand wird Dollfuß zugrunde gehen.

Dr. Schacht weist die Angriffe gegen das Transferratorium zurück

Empfang der Auslandspresse im Propagandaministerium.

Berlin, 21. Juni. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. G. Schacht, hatte zu Donnerstagmittag die Auslandspresse zu einem Tee-Empfang im Propagandaministerium eingeladen, womit die Reihe dieser Art von Presseempfangen fortgesetzt wurde. In Einladung waren zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps, sowie verschiedene Mitglieder des Reichstages und andere geladene Gäste in großer Zahl gelöst.

Anwesend waren u. a.: Botschafter von Venedig, der Reichsminister Selbste und von Elz-Rübenach, die Reichsminister von Bülow und Funt, der Inspektor Nachrichtentruppen, Generalleutnant v. Kluge, General Dr. Dormmüller, der stellvertretende Gouverneur von Berlin, Staatsrat Götlicher, Landesstellen-Schulze, Reichsminister, sowie Oberbürgermeister von Berlin. Man sah ferner die Botschafter der Vereinigten Staaten, Japans und Spaniens, die Gesandten von Rumänien, Kroatien, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien, der Tschechoslowakei, der Schweiz, Österreichs, Letten, Griechenlands, Norwegens, von Venezuela und Bolivien, von Litauen und Irland, sowie die Gesandten der Sowjetunion, von Luxemburg, Rußland, Marokko und Marokko.

Der Redner bei dem Empfang war Reichsminister Dr. Schacht, der über die mit dem Transferratorium zusammenhängenden Probleme einen mehr als eingehenden Vortrag hielt. Angesichts der Aktualität dieses Themas, das in der Auslandspresse täglich in eingehender Weise behandelt wird, war der Besuch des Tee-Empfanges nicht von allen bisherigen Veranstaltungen dieser Art.

Nach der Begrüßung der Gäste durch den Reichsminister Dr. Schacht, beschloß die Rede Dr. Schacht in seinen Vorträgen ausschließlich mit den jährlichen Einnahmen, die gegen die deutsche Devisen- und Kreditpolitik in der Auslandspresse wieder erhoben werden, und wies die Anleihen mit absolut durchschlagenden Argumenten zurück, wobei er oftmals die ganze politische Lage gegen die deutschen Devisen- und Kreditpolitik in der Auslandspresse wiederholte. Besonders wies er auf die gegen das ewige Gerüde von der deutschen Inflation über Deutschland, daß solche Maßnahmen für Deutschland überhaupt nicht in Frage kommen. Die Inflation über Deutschland würde die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters in unermesslicher Weise verteuern. Im übrigen den Rohstoffbezug aus dem Ausland, auf Deutschland angewiesen sei, noch mehr erschweren als

bisher, da Deutschland mit einer erweiterten Welt noch viel weniger laufen könne.

Der Reichsminister ging ferner näher auf die hier und da im Ausland aufgetauchten Pläne ein, durch ein Clearingverfahren für die Gläubiger deutscher Anleihen die notwendigen Devisen zwangsweise einzubehalten und der deutschen Regierung die Zahlung an die Exporteure zu verweigern. Dr. Schacht wies nach, daß durch diese Methode der Handel mit Deutschland schließlich völlig lahmgelegt werden müsse und die Störungen im gesamten Weltmarkt noch weiter verschärft werden würden. Diese Methode führte auf seinen Fall den beabsichtigten Erfolg herbei. Der Reichsminister betonte noch einmal die Tatsache, daß von den Schuldenbeträgen, die Deutschland im Ausland aufgenommen habe, nicht weniger als 10,3 Milliarden RM. für Reparationen, also zur Begleichung politischer Schulden, an ausländische Staaten verwendet werden seien.

Da man Deutschland nach dem Kriege seinen gesamten Besitz im Ausland fortgenommen habe, hätten die Forderungen des Auslandes an den deutschen Staat nicht mehr beglichen werden können. Deutschland bemühe sich im Gegensatz zu anderen Staaten, seine Schulden ehrlich zu bezahlen. Die Voraussetzung hierfür sei allerdings, daß man zunächst von den für ein jedes Industrieland völlig unerträglichen Forderungen heruntergehe. Wenn sich das Ausland nicht zu einer Verständigung mit Deutschland bereit zeigt, so müsse man sich entweder eine neue Rohstoffbasis geben, oder für seine Waren einen vermehrten Absatz in der Welt erschließen. Dr. Schacht wies schließlich noch den Vorwurf zurück, daß Deutschland zuviel importiert. Deutschland brauche die Rohstoffe, um das gigantische Arbeitsbeschäftigungswort im Inlande durchzuführen, womit es wiederum in die Lage versetzt werde, zu exportieren und Schulden und Zinsbeträge an das Ausland zu zahlen. Wie auch immer die Entwicklung weitergehen werde, niemals werde es die nationalsozialistische deutsche Regierung zulassen, daß eine neue Arbeitslosigkeit entsteht, die in erheblichem Umfang auf die deflationistische Methode der früheren Regierungen zurückzuführen sei. Die Welt könne Deutschland nicht einfach abschreiben, weil damit die gesamte Weltwirtschaft in einen Zustand völliger Zerrüttung kommen müßte und die Gefahr des Kommunismus, die die nationalsozialistische Regierung beseitigt habe, für die anderen Kulturstaaten sofort wieder heraufbeschworen werden würde. Man könne dem Ausland und der Welt zeigen, daß Deutschland gar nicht einmündig genug vor Augen halten, was Deutschland mit der Belassung der kommunistischen Gefahr für die Kulturstaaten der Erde und für die weltwirtschaftlichen Beziehungen der Völker geleistet habe. Die Ausführungen des Reichsministers wurden mit größtem Beifall aufgenommen.

Informatorischer Gedankenaustausch.

v. Ribbentrop über seinen Pariser Aufenthalt.

Berlin, 21. Juni. Der Bevollmächtigte der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, Herr v. Ribbentrop, äußerte sich nach seiner Rückkehr aus Frankreich einem Vertreter des DNB gegenüber wie folgt:

Gelassenheit einer privaten Einladung eines französischen Bekannten traf ich während des letzten Wochenendes in Paris mit dem französischen Außenminister zusammen. Ich hatte mit Herrn Barthou eine längere Aussprache über die Beziehungen beider Länder und die damit zusammenhängenden Fragen. Im Verlauf dieses Zusammenkommens machte ich dann einen Besuch beim französischen Ministerpräsidenten Doumergue, mit dem ich mich ebenfalls des längeren unterhielt, und beim Generalsekretär am Quai d'Orsay, Herrn Léger.

Ein solcher gelegentlicher informatorischer Gedankenaustausch dürfte für die Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern immer nur dienlich sein.

Riesige Flottenrüstungen Englands bedrohend?

Mitteilungen des „Daily Herald“.

London, 22. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ will wissen, daß der britische Marineminister Sir Bolton Forbes am Montag im Auswärtigen Amt dem amerikanischen Marineattaché eine Denkschrift über die technischen Bedürfnisse der britischen Kriegsmarine überreicht habe, deren Inhalt aufsehenerregend sei. Norman Davis habe das Schriftstück nach Washington weitergegeben. In der Denkschrift würden die technischen Bedürfnisse der britischen Kriegsmarine dargestellt. Die Verstärkung des britischen Reiches und der britischen Handelsflotte erfordern 1. den Bau einer neuen Schlachtflotte sofort nach Ausgültwerden der Einschränkungen des Washingtoner Vertrages; 2. den Bau von 30 neuen Kreuzern, um die Kreuzerkraft auf insgesamt 70 Fahrzeuge zu bringen. (Die jetzige Kreuzerkraft ist 50; aber 10 Kreuzer werden in den nächsten zwei Jahren die Altersgrenze überschreiten); 3. den Bau einer großen Anzahl neuer Zerstörer und 4. den Bau neuer Flugzeugmutterschiffe.

Deutsche Agrarpreise keineswegs überhöht.

Der Ernährungsindex auch heute noch der niedrige.

Berlin, 21. Juni. Im Verhältnis für die von der Reichsregierung zur Schaffung gerechter Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse durchgeführten Maßnahmen wird der Ernährungsindex Dr. Claus vom Reichsernährungsministerium in der NS-Landpost. Er stellt an Hand der amtlichen Statistik fest, daß der Ernährungsindex auch heute noch der niedrige aller Länder der Gesamtlebenshaltung ist. Die von der Agrarpolitik durchgeführte Erhöhung der Agrarpreise werde also jeder als gerecht und billig anerkennen müssen.

Auch im Vergleich mit wichtigen Ländern des Auslandes ergebe sich, daß unsere Lebenshaltungskosten keinesfalls überhöht seien. Im Vergleich zu 1928 beläuft sich nämlich die Lebenshaltungskosten in Deutschland auf nur 79,6, in Belgien auf 88,0, in Großbritannien auf 85,5 und in Frankreich auf 101,3. Unter der deutschen Ziffer liegen nur die Vereinigten Staaten mit 77,2.

50 000 Mann kämpfen in der „Grünen Hölle“.

Um die Entschcheidung im Chaco.

London, 21. Juni. Wie Reuters aus Santiago de Chile meldet, ist im Chaco eine Schlacht im Gange, die voraussichtlich die Entscheidung in dem Urwaldkrieg zwischen Bolivien und Paraguay bringen dürfte. Insgesamt 50 000 Mann liegen sich in der „Grünen Hölle“ in erbittertem Kampfe gegenüber.

eine farbige Woge zerdrücken. So geht das nicht, Rasenbande! Schön abgegrünt, 2 und 4 und 4, wie warme Semmeln oder Brilleis und schubweise in den Eisenbahnwagen.

Ja das ein Kreuzfeuer von Rufen, ein Kolossaltrab aufgereizter Erregung und juchhender aufgeregter Panos. Ja das eine Woge von Juchheuten! Hunderte von Menschen fliegen aus den Fenstern (dann die Türen sind jetzt dicht verschlossen), lagte ich hunderte von Armen, nein tauende müssen es gewesen sein, denn sie sind eine rosige Kette, den ganzen Zug entlang, und diese Kette schlingt sich um die dunkle Mauer der Wägen und Bänke, die sich herangedrängt hat an den Zug. Und es gibt Tränen und Küsse und Rufe und Tränen, die schwere Menge, wie Goldbärner im Armelmeer, und Ermahnungen prallen, dicht wie Hagelschauer und winzige Tadeln werden herausgezupft, und die Bänke sprechen ein Wort und die Mäntel sagen: „Ich meine ja gar nicht!“ und dabei machen die folgenden Bänke Wetten um ihre Bänke.

„Bitte zurücktreten!“ „Schreit auch mal!“ — „Ich auch tüchtig!“ — und nun Frau, Zähne zusammen und lachende Augen gemacht!“ — „Auf Wiedersehen... Auf Wiedersehen... Die Maschine fahrt und löst weißen Dampf, in die blaue Sommerluft, ein Pfeifen fern und Tücherwinken und verhallender Gesang, der im Stampfen der Räder verliert.

Kommt mir frisch und gesund wieder, kleine Kameraden, hört ihr, mit braunen Wangen und hellen Augen, kommt mit spannkraftig wieder aus eurem Ferienland und bringt einen Hauch von Luft und Sonne mit in unsere Stadt!

Aus Kunst und Leben.

* Paul Hinneberg. Professor Dr. phil. Paul Hinneberg, Mitglied der preussischen Akademie der Wissenschaften, ist am Donnerstag in Berlin im 73. Lebensjahre gestorben. Mit Paul Hinneberg verliert die deutsche Wissenschaft einen ihrer vorzüglichsten Organisatoren. Der Gelehrte, der aus der Schule Ranke und Treitschkes hervorgegangen ist, trat im Jahre 1892 auf den besonderen Wunsch Theodor Mommsens in die Schriftleitung der „Deutschen Literaturzeitung“ ein, die er aus seinen Anfängen zu jener Zeit beachteten und einflussreichen Stellung geführt hat, welche dem Blatte den Ruf des bedeutendsten kritischen Organs der Gesamtwissenschaft einbrachte. In den vier Jahrzehnten seiner Schriftleitung beständig wurde der im Auftrag der Akademie der Wissenschaften von ihm befohlen herausgegeben, hat Hinneberg die Förderung aller wesentlichen Probleme durch

Wiesbadener Nachrichten.

Stimme des Feuers.

Gedanken zur Sonnenwende.

Eine Flamme tritt wird in der Nacht der Sonnenwende strahlend durch Deutschland laufen, wird die lodenden Feuer auf den Bergen und Höhenzügen zu einem leuchtenden Stern vereinen. Das große Feuer, das auf dem Broden seinen strahlenden Schein in den Himmel geschleudert hat, soll seine Feuerboten den Berg zu Berg bis an die letzten Grenzen des Reiches senden. Ein großer brennender Stern, das Zeichen der hochstrahlenden Jagd, wird über dem deutschen Land liegen.

Die junge Front der Arbeit, gleichviel ob Jungarbeiter, Student oder Handwerkslehrling, wird sich in der Nacht der Revolutionsfeier zum uralten Brauch der leuchtenden Sonnenwende betonen. Und zugleich ein Gelübnis ablegen, das Gelübnis der Treue zu dem Staat, der diese gleiche Jugend zur Fühlerin seiner Überlieferung bestellte. Ein Feuer nach dem anderen wird aufsteigen, bis diese laufende Feuerkette den Ruf des Führers bis in den letzten Winkel eines nun geeinten Landes tragen wird. Bis an das Saarland, dessen Bewohner schuldhaft auf den Augenblick der Heimkehr warten, bis in den letzten Zipfel von Oberschlesien hinein, an die Nordküste ebenso wie bis hoch hinauf nach Masuren wird dieser lodende Stern seine Arme ausstrecken und dazwischen alle die Millionen umspannen, die in dieser Nacht noch einmal das innerliche Beten zum Staat und seinem Werden abzulegen bereit sind.

Das alte Volkswort „Ein Kausfeuer“ wird Wahrheit werden. In geläuteter Eile wird ein Feuer nach dem anderen seine Strahlen in den nächsten Himmel emporwerfen, bis ganz Deutschland im Schein eines so machtvollen Betenstimmes widerstrahlt. Dieser Sinn liegt in diesen zuckenden Flammen verborgen. Sie finden den entschlossenen Willen der ganzen Nation, durch keine Nacht der Welt diesen Staat angreifen oder zerstören zu lassen. Die reine Idee deutscher Friedensbereitschaft spiegelt sich in den klaren, reinen Flammen wieder, zugleich aber auch die gemaltete Kraft, den Frieden mit allen Mitteln zu verteidigen. So weitet sich das Feld der deutschen Sonnenwende über seine Bedeutung für den inneren Aufbau des nationalen Lebens hinaus zu einer einzigartigen Demonstration unserer irdischen Mächte. Die Welt, soweit sie zu hören gewillt ist, wird diesen Ruf unseres Volkes vernahmen können.

Die Sonnenwendfeier auf der Höhe des „Bingert“.

Ein altärrischer Brauch, eine Feier des Germanentums, ist in eine neue Zeit des Deutschtums wieder hineingestellt. Die nationalsozialistische Bewegung knüpft an die Sonnenwendfeier den Gemeinschaftsgedanken, wie es auch schon unsere Vorfahren taten. Wir vernehmen uns um das lodende Feuer, um das Licht, und wir wissen, daß ein gemeinsames Band uns alle umschließt. Das Bewußtsein, Deutsche zu sein! Wir sind eine Volksgemeinschaft, die wieder einen Führer hat, dem das ganze deutsche Volk vertraut, dessen Taten und dessen ganze Wille nur dem deutschen Volk, nur Deutschland und seinem Wohlergehen gelten.

Wenn die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Feier der Sonnenwende begeht, so gibt sie diesem Gedanken lebendigen Ausdruck.

Über den Zauber einer deutschen Nacht der Sonnenwendfeier mitzuleben will, geht hinauf zur Höhe und teilt sich an der Feier. Das gemeinsame Erleben schließt das Band fester.

Flamme empor!

Sozialismus der Tat

durch Kinder-Landverbandsführung.

Die Zeiten des Marasmus und des Jögerns sind endgültig vorbei. Zum Unterschied von einem langst überholten System heißt es nur noch Handeln und Mitarbeiten an dem Aufbau des deutschen Volkes. Eine

Autorität auf allen Gebieten gepflegt. Weiten Kreisen ist der Gelehrte dann als herausragender des umfassenden Sammelwerkes „Kultur der Gegenwart“ bekannt geworden, in dem ebenfalls Wissenschaftler von Rang Monographien aus ihrem Forschungsbereich zu einer Gesamtschau der Wissenschaften vereinigt. Endlich hat nach der von Hinneberg benannte Bausteine „Das wissenschaftliche Weltbild“ erscheint.

* Opern-Uraufführung in Darmstadt. Kurz vor Abschluß der Spielzeit brachte das Hessische Landestheater noch eine Uraufführung, mit deren Initiierung sich Generalintendant Dr. Kraft als Regisseur zum Darmstädter Publikum verabschiedete. Das in einer frischen und lebendigen Darstellung aufgeführt gefundene und mit hervorragender Anteilnahme aufgenommenes Werk ist eine fomihe Oper: „Das Wärgzeichen“ von Bobo Wolf. Das Textbuch behandelt eine Legende, die mit dem Marienbild am Steinerne Haus auf dem Römerberg in Frankfurt a. M. verknüpft ist. Es führt in die meisterliche Blütezeit des deutschen Handwerkes und Bürgerstums des 13. Jahrhunderts und hat in den Volksliedern edles Frankfurt Lokolorit. In schillerndem und geistreichem Improvisation ist die Geschichte der Überführung eines großmächtigen Landstörers und Hochpriebers hineingeflochten. Es ist faszinierend ein unter Ideal gefegtes Schauspiel und eine entzündende, geradezu ideale Unterlage für einen Komponisten. Die Musik Bobo Wolfs, der bisher hauptsächlich mit symphonischen Werken und Liedern hervorgetreten ist, erstreckt ein Singpiel im Geiste Mozarts. Ihr Schwerpunkt liegt fast ganz in den Singstimmen. In vielen Teilen ist sie jedoch ein wenig dünn und luftballonig. Die Vokalisten sind nicht so gut gelungen wie die Orgel des dritten Aktes. Der Chor „Mein Mann ist ein Soldat“ in der 2. und 3. Szene für sich sehr schön martialisches Bild, das die Schlageroperette, die als finstres Bild eingeleitet organische Pantomime erinnert dagegen an die „große Oper“. Jedenfalls war es in der Hauptrolle der Zeit, der der Erfolg des Werkes trug. Als sein Verfasser zeichnete Eugen Mittelbach, ein Weinmann, das sich nach dem Heroismus am Schluß der Aufführung als Kuno Graf von Hordenberg entpuppte, den künstlerischen Berater und literarischen Mitarbeiter des funktionsreichen ehemaligen Großherzogs von Hessen. D. D.

* Heiliger Dichtertag. Anlässlich der in der Zeit vom 8. bis 15. Juli in Bayreuth stattfindenden „Deutschen Ständewochen“ findet am 11. Juli in Bayreuth Bayern ein „Heiliger Dichtertag“ statt, mit dessen Durchführung die Stadt Bayreuth den Gau Hessen-Lahn (Hessen und Freistaat Hessen) des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller beauftragt hat.

Jugend heranzuziehen, gesund, stark und ausdauernd empfänglich für die Ideen des Nationalsozialismus. Die Deutsche muß sich dieser großen Aufgabe bewußt sein. Die Zeit der Krieg und die völlig hilflosen Regierungen der Nachkriegszeit zum größten Teil auf die deutsche Jugend auswirkte, ist bekannt. Und hier heißt es Abhilfe schaffen. Eine hochwichtige, ungeladene, arbeitsamstrobe Jugend, die das deutsche Volk nicht getrennt. Wo aber könnte die Jugend Erholung und Kraft besser finden als auf dem Lande?

Euch, Bauern und Bäuerinnen, gilt daher unser Dank. Wir wissen, daß viele von euch durch eine materielle Gewinnung ehemaliger Regierungen vor der Vernichtung standen. Vieles hat sich seitdem gebessert. Ihr Land, das wieder Mut bekommen, habt euch mit neuer Kraft und Energie für eure Arbeit eingelegt, denn ihr waret der Führer gewillt. Ihr gehört zu der großen, deutschen Volksgemeinschaft, steht nicht mehr abseits wie früher. Heute gilt es nun für euch, zu beweisen, daß ihr nationalsozialistisch fühlt. Deutsche Schidungsmittel, euch, Bauern und Bäuerinnen, am freiesten. Kinder, die zum Teil nie aus ihren Städten unseres Landes herausgekommen sind, sollen ihre deutsche Heimat kennenlernen. Sie sollen ein Verhältnis zwischen Städten und Landbewohnern auf festigen. Bauern und Bäuerinnen, beweist eure Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft. Seid wahre Sozialisten, gebt der deutschen Jugend Freistellen.

Berufung der ehrenamtlichen Stadträte der Stadt Wiesbaden.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Der Herr Regierungspräsident hat nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 36 und 37 des Gemeinde-Berufungsgesetzes vom 15. 12. 1933 zu ehrenamtlichen Stadträten der Stadt Wiesbaden folgende Herren zu rufen:

1. Inferantenredakteur Ludwig Altkadi,
2. Geschäftsführer Willi Dräger,
3. prakt. Arzt Dr. med. Walter Fink,
4. Generaldirektor Dr. ing. Heinrich Flottmann,
5. Kapitänleutnant a. D. Kurt Voebell,
6. Bademeister Baptisi Nähn,
7. kaufm. Angestellter Ernst Schmidt,
8. Kaufmann Waldemar Girud.

Die bisher im Amt gewesenen kommissarisch bestellten ehrenamtlichen Stadträte sind, soweit sie nicht wieder zurufen wurden, ausgeschieden.

Flugzeugunglück bei Chausseehaus.

Heute normittag nach 9 Uhr führte im Distrikt Hahnlopf, der Anhöhe zwischen Schlafeslopf und Hohen Wägen das Passagierflugzeug D. 1445, das jahrelangmännig von der Straßburg-Köln-Fluglinie a. M. fliegt, ab. Von den acht Passagieren, die an Bord waren, wurden vier getötet, fünf flüchtig, darunter der Führer der Passagiere, ein reichlicher Nationalsozialist, Frauensfeld, wurden vier verletzt und von der Sanitätswache ins Krankenhaus gebracht. Zwei weitere Passagiere flüchten unversehrt.

Sofort nach dem Unfall eilten Angehörige der Polizeimeinen Ortskrankenkasse vom „Tannenslopf“ am Chausseehaus nach der Unfallstelle und legten den Verletzten als Notverbände an. Feuerwehr und Sanitätsmannschaften waren in kurzer Zeit ebenfalls eingetroffen, ebenso Vertreter der Luftpolizei und Staatsanwaltschaft.

Der bei dem Flugzeugunglück getötete Flugzeugführer, Flugkapitän Arnold Helmes aus München, Schwermere, wurde Gottlieb Heindel (Düsseldorf), Leichterleier, der den Gauleiter Alfred Fraunfeld (München), Reichsleiter Meyer (Freiburg), Vorstand Robert Hägels (München), Alfred Jantop (Barcelona), Reichsanwalt Oppenheimer (Düsseldorf) und ein Beamter der Luftpolizei namens Menzies (Frankfurt a. M.).

Sommerkulturfest. In Wiesbaden sind in diesem Jahre die Sommerkulturfest vom 20. Juli bis 21. August.

Ab Sonntag, 24. d. M., tritt, wie die Städtische Pressestelle mitteilt, eine Ermäßigung der Preise für die Strandbäder um durchschnitt 20 Prozent ein. (Näheres ist aus dem beigefügten der vorliegenden Ausgabe zu erfahren.) Durch diese Maßnahme wird ein regerer Besuch der Strandbäder erhofft. Dabei wird nochmals darauf hingewiesen, daß in diesem Jahr in den Strandbädern umfangreiche Reparaturen und Neuerungen eingeleitet werden. (A. B. Neubau des Restaurationsgebäudes im Strandbad Biedrich, Erweiterung des Badeplatzes, Anlage von Brausen ufm.).

* Dankschreiben des Allgemeinen Deutschen Musikvereins. Die Städtische Pressestelle teilt mit: In einem am Herrn Oberbürgermeister gerichteten Dankschreiben hat der Allgemeine Deutsche Musikverein, der hier vom 7. Juni das Koninklerfest abhielt, in jeder Beziehung lobend ausgesprochen. Unter anderem ist gesagt: „Wohl seit dem Bestehen des Allgemeinen Deutschen Musikvereins noch kaum ein Musikfest in ähnlicher Weise und in solcher Ausdehnung so glänzend verlaufen, wie dieses in Wiesbaden.“ Der Verein hat an den Herrn Oberbürgermeister die Bitte gerichtet, allen, die sich bei der Fest verdient gemacht haben, den Dank des Vereins zu übermitteln.

* Stammtarntennie im Staatstheater. Nach den bereits bekanntgegebenen Bedingungen für die öffentlichen Stammtarntennie für die neue Spielzeit sind die Stammtarntarntennie gegen das Vorjahr weiter herabgesetzt worden. Näheres ist aus den Bordruden zu erfahren, die im Stammtarntarntenniebüro Wilhelmstraße 3/5, bei der Kornertarntennie sowie bei den Büchern des Großen und Kleinen Stammtarntennie kostenlos erhältlich sind. Kennzeichnungen werden jetzt mündlich und schriftlich entgegengenommen. Bei Gelegenheit werden die bisherigen Stammtarntennie wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die für

Volksflugtag in Wiesbaden.

Große Werbeveranstaltung der RSG. „Kraft durch Freude“ auf dem Wiesbadener Flugplatz.

1934/35 ausgegebenen Gutscheine, Erhaltungsschein bis zum Schluß der Spielzeit (1. Juli 1934) Gültigkeit haben, und daß etwaige Rückgaben von Stammscheinen bis spätestens 30. Juni d. J. schriftlich bei der Stadtkasse einzureichen sind. Verpätete Rückgaben werden grundsätzlich nicht angenommen werden.

Zu viel Apotheker. Zur Zeit meldet sich für jede Apotheke eine überzählige Zahl von Apothekern, die alle Bedingungen erfüllt haben, aber nicht aufgenommen werden können. Der Minister des Innern hat in einem neuen Rundbrief angeordnet, daß die Zulassungsbefugnisse scharf gehandhabt werden sollen. Hierfür soll jeder Bewerber für eine Apotheke abgeben, die sich bei einer Reichs-, Landes- oder Gemeindebehörde, Krankenkasse, Berufsgenossenschaft, Landesversicherungsanstalt, öffentlichen Verbands- oder in einem Dienstverhältnis befinden, das ihnen Ruhesold vermittelt, oder schon erhalten. Prüfungen werden den Anwärtern, die als Angestellte tätig waren, die hierzu nachgeordneten Zeiten nicht auf das Approbationsalter angerechnet. Hingegen wird die Zeit der Beschäftigung bei der Teilnahme auf Ruhesold befristet, soll einbezogen. Das gilt für die Arbeit als Vertragsangestellter in einem öffentlichen, einer Abrechnungsstelle oder Fachzeitschrift, Apothekerhandes.

Beschränkung der Tätigkeit der Notare auf ihren Bezirk. Der Reichsjustizminister hat angeordnet, daß Notar-Amtsbindungen nur in dem Bezirk vorzunehmen sind, den ihm die Befugnis der Amtsausübung erteilt worden ist. Ein Verstoß hiergegen hat jedoch nur rechtliche Folgen, er hat nicht etwa die Unwirksamkeit der vorgenommenen Urkunden zur Folge.

Herfall der Zulassungsprüfungen beim Studium der Rechte. Der preußische Kultusminister hat bestimmt in dem Erlaß: „Bei der bevorstehenden Reform des juristischen Studiums ist eine Zwischenprüfung für die Erlangung Zulassungsscheines zur Teilnahme an rechtswissenschaftlichen Übungen nicht mehr vorgegeben. Es ist deshalb schon von der weiteren Abhaltung von Zwischenprüfungen abgesehen. Zur Teilnahme an rechtswissenschaftlichen Prüfungen ist ein Zulassungsschein nicht mehr erforderlich.“

Werte für den Auslandsbesprecherscheit. Vielen Ausländern von Auslandsbesprechern mit Voranmeldung ist bekannt, daß dem gewünschten Teilnehmer auf Verlangen Name und Anschriftsnummer des Anmeldebesprechers mitgeteilt werden können. Außerdem kann die Voranmeldung nur Angaben über die Aufnahme der verlangten Auslandsbesprecherscheit und den Namen der Person, oder auch die Angabe von 1 oder 2 Sprachen, oder auch die Angabe einer Haupttätigkeit des Ortes, wo sich die verlangte Person aufhalten kann oder die Bezeichnung einer Nebenberufung. Meldet sich der gewünschte Teilnehmer beim ersten Anlauf nicht, so verläßt das Amt noch zweimal innerhalb einer Woche. Weist es die Anmeldeperson fort und gibt keine Antwort, hieraus entstehen dann Unkosten. Es ist also unbedingt nötig, rechtzeitig auf ein Gespräch zu verzichten, wenn nicht darauf gewartet werden kann. Eine Verbindung mit dem gewünschten Teilnehmer, wenn im Augenblick des Anlaufes derselbe leibhaftig nicht führen zu möglichen Unkosten, darf das Gespräch nicht führen zu möglichen Unkosten, werden Gebühren erhoben, auch wenn nicht geantwortet wurde. Personen können ohne Anmeldung eines Auslandsbesprecherscheit, auch wenn ein Dienstverhältnis besteht, dazu nicht werden. In solchen Fällen werden 40 Pf. für eine Anfrage mit Gesprächsanmeldung wird verlangt.

Ein Wirt an die deutsche Hausfrau. In früheren Jahren, als Deutschland noch nicht an den Nachwirkungen der schweren inneren Kriege zu leiden hatte, pflegten die Wirtinnen gern in den Haushalten zu gehen. Sie waren Dienstmädchen und Hausmädchen, nicht „Hausangestellte“. Sie lebten mit zur Familie, sie wurden in der Hauswirtschaft ausgebildet und für das Leben erzogen. In den letzten Jahren hat sich diese Verbindung von Mensch zu Mensch abgeflacht. Die Hausfrau nunmehr eine Notwendigkeit unserer Zeit geworden, diese Verbindung wieder möglich zu machen und zu erhalten. Dann werden die jungen Mädchen zweifellos gern wieder hauswirtschaftliche Dienste übernehmen. Hausfrau kann ihren Haushalt wirtschaftlich und sauber gestalten. Sie kann durch die Hilfe eines Hausmädchens ihr tägliches Leben so einrichten, daß sie den Mann und den Mann keine Zeit mehr steht, außerdem kann sie durch Beschäftigung eines Hausmädchens die Lebensverhältnisse verbessern.

Sechs Millionen Tonnen Obst und Gemüseverbrauch. Das deutsche Volk hat, wie Dr. Dr. Dr. „K.S. Landpost“ feststellt, einen Verbrauch von sechs Millionen Tonnen Obst und Gemüse in Höhe von nicht weniger als sechs Millionen Tonnen. Rechnet man hierzu auch noch den Verbrauch an Süßholz, so ergibt sich ein Gesamtverbrauch von rund sechs Millionen Tonnen im Jahr. Bei der enormen Ausdehnung dieser Mengen ist man nun auf den Verbrauch von rund einer Milliarde Kilo. Von den sechs Millionen Tonnen Gesamtverbrauch wurden im vergangenen Jahre noch rund 1,2 Millionen Tonnen aus dem Ausland eingeführt. Nach eingehenden Berechnungen beträgt Dr. Endres den Eigenverbrauch der deutschen Landwirtschaft bei Obst auf knapp 40 Prozent, bei Gemüse auf weniger. Nach Berücksichtigung des Schwindes auf dem Wege verbleiben zum endgültigen Verkauf an den Verbraucher bei Obst fast 60 Prozent, bei Gemüse 50 Prozent. Bei der kleinen Verdaulichkeit von Obst und Gemüse bedürfte es einer Mittelschicht, um diese Mengen nicht fehlzufallen. Durch den Landhandel werden zwei Drittel des Gesamtverbrauchs an die deutsche Landwirtschaftliche Bevölkerung.

Wochenplan des Preussischen Staatstheaters. Das Haus: Sonntag, 24. Juni (G 36) zum ersten Mal: „Das Mandanten Quartett“, Liederspiel von H. Montag, 26. Juni (A 35) „Die vier Gebrüder“, Montag, 28. Juni (B 36) „Annie“, Mittwoch, 27. Juni (C 37) „Kodja“, Donnerstag, 28. Juni (C 38) „Tiefen“, Freitag, 29. Juni (F 36) „Die letzten Weiber von Winzberg“, Samstag, 30. Juni (E 36) „Das Mandanten Quartett“, Sonntag, 1. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 2. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 3. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 4. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 5. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 6. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 7. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 8. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 9. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 10. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 11. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 12. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 13. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 14. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 15. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 16. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 17. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 18. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 19. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 20. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 21. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 22. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 23. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 24. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 25. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 26. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 27. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 28. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 29. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 30. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 31. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 1. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 2. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 3. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 4. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 5. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 6. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 7. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 8. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 9. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 10. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 11. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 12. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 13. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 14. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 15. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 16. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 17. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 18. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 19. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 20. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 21. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 22. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 23. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 24. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 25. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 26. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 27. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 28. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 29. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 30. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 31. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 1. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 2. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 3. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 4. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 5. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 6. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 7. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 8. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 9. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 10. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 11. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 12. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 13. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 14. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 15. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 16. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 17. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 18. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 19. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 20. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 21. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 22. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 23. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 24. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 25. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 26. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 27. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 28. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 29. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 30. September (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 1. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 2. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 3. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 4. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 5. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 6. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 7. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 8. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 9. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 10. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 11. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 12. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 13. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 14. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 15. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 16. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 17. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 18. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 19. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 20. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 21. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 22. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 23. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 24. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 25. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 26. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 27. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 28. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 29. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 30. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 31. Oktober (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 1. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 2. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 3. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 4. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 5. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 6. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 7. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 8. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 9. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 10. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 11. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 12. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 13. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 14. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 15. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 16. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 17. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 18. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 19. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 20. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 21. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 22. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 23. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 24. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 25. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 26. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 27. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 28. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 29. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 30. November (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 1. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 2. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 3. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 4. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 5. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 6. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 7. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 8. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 9. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 10. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 11. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 12. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 13. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 14. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 15. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 16. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 17. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 18. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 19. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 20. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 21. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 22. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 23. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 24. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 25. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 26. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 27. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 28. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 29. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 30. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 31. Dezember (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 1. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 2. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 3. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 4. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 5. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 6. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 7. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 8. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 9. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 10. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 11. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 12. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 13. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 14. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 15. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 16. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 17. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 18. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 19. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 20. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 21. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 22. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 23. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 24. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 25. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 26. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 27. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 28. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 29. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 30. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 31. Januar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 1. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 2. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 3. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 4. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 5. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 6. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 7. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 8. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 9. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 10. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 11. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 12. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 13. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 14. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 15. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 16. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 17. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 18. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 19. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 20. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 21. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 22. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 23. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 24. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 25. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 26. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 27. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 28. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 29. Februar (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 1. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 2. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 3. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 4. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 5. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 6. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 7. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 8. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 9. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 10. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 11. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 12. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 13. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 14. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 15. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 16. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 17. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 18. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 19. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 20. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 21. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 22. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 23. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 24. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 25. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 26. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 27. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 28. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 29. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 30. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 31. März (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 1. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 2. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 3. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 4. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 5. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 6. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 7. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 8. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 9. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 10. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 11. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 12. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 13. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 14. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 15. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 16. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 17. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 18. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 19. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 20. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 21. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 22. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 23. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 24. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 25. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 26. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 27. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 28. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 29. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 30. April (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 1. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 2. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 3. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 4. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 5. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 6. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 7. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 8. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 9. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 10. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 11. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 12. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 13. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 14. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 15. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 16. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 17. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 18. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 19. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 20. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 21. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 22. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 23. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 24. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 25. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 26. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 27. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 28. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 29. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 30. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 31. Mai (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 1. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 2. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 3. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 4. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 5. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 6. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 7. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 8. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 9. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 10. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 11. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 12. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 13. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 14. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 15. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 16. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 17. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 18. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 19. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 20. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 21. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 22. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 23. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 24. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 25. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 26. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 27. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 28. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 29. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 30. Juni (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 1. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 2. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 3. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 4. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 5. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 6. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 7. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 8. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 9. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 10. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 11. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 12. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 13. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 14. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 15. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 16. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 17. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 18. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 19. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 20. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 21. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 22. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 23. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 24. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 25. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 26. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 27. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 28. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 29. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 30. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 31. Juli (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 1. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 2. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 3. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 4. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 5. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 6. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 7. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 8. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 9. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 10. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 11. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 12. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 13. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 14. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 15. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 16. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 17. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 18. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 19. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 20. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Donnerstag, 21. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Freitag, 22. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Samstag, 23. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Sonntag, 24. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Montag, 25. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Dienstag, 26. August (A 36) „Der Wälderpenzigen Fährmann“, Mittwoch, 27. August (

würde, könnte man ohne weiteres feststellen, daß eine gute Druckfähe in Wirklichkeit billiger ist. Auch können durch den Druck die propagandistischen Eindrucksmöglichkeiten viel abwechslungsreicher und eindrucksvoller gestaltet werden. Die Mittel, diesen Forderungen gerecht zu werden, hat gerade der deutsche Gefäßstmann, wenn er die Siegfestaltigkeit, die Leistungskraft und die moderne Schulung des deutschen Druckers zu nutzen weiß. Nur anfangen muß man; und das sofort!

Aus Provinz und Nachbarschaft.

„Der Katholik“ auf drei Monate verboten.

— **Mainz**, 21. Juni. Durch Verfügung des hiesigen Staatsministeriums vom 21. 6. 1934 ist die in Mainz erscheinende Wochenzeitschrift „Der Reichsloft“ auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 auf die Dauer von drei Monaten verboten worden.

Goth klingt das Lied vom braven Mann!

m. Worms, 21. Juni. In der Nähe des Pfaffeninfels geriet ein Ehepaar aus Hernalheim, des Schwimmens unkundig, beim Baden in die fortwährende Strömung. Die Gefahr, in der sich die beiden Eheleute befanden, wurde rechtzeitig bemerkt. Der Sportschwimmer Otto Bucher, seiner gewohnten Arbeit entzogen, im handlichen Boot auf der Ufer zu bringen, dann schwamm er abgetriebenen Ehepaar manns hoch. Auf diesen, der bereits das Bewußtsein verloren hatte, brachte er auch Ufer. Sofort angestellte Wiederbelebungsbemühungen hatten Erfolg.

Die Leiche am Ufer des Schiffes.

= **Uadernach**, 21. Juni. Einen graulichen Fund machten hier Schiffer eines Rheintabanes. Am Anker des Schiffes hatte sich eine männliche Leiche versangen. Bisher war es nicht möglich den Toten zu ermitteln. Es handelt sich um einen etwa 25jährigen Mann, der einen dunkelblauen Badeanzug trug. Die Leiche dürfte bereits einige Tage im Wasser gelegen haben.

Dreifacher Mordversuch in Kriedberg.

= Friedberg, 21. Juni. Ein hiesiger 59jähriger lediger Einzimmer wurde wegen Mordverluch in drei Fällen verurtheilt. Der Täter, der sich von einer Frau zurückgesetzt fühlte, wollte diese in ihrem Garten sprechen. Da ihm der Zugang verweigert wurde, gab er zunächst zwei Schüsse auf die Töchter der Frau ab, die gütlichste Weise ihr Ziel verfehlten. Dann wandte er sich gegen die um Hilfe rufende Frau und brachte ihr durch drei weitere Schüsse leichte Verletzungen am Kopfe bei. Die Wüthst des Täters, sich selbst das Leben zu nehmen, konnte er nicht mehr verwirklichen; er wurde übermäßig und der Polizei übergeben.

Der Guldaer Versicherungsmord.

— **Julda**, 21. Juni. Der wegen Versicherungsmordes sechs Jahre hiedbrüßlich verfolgte und jetzt hier verhaftete H. Aberding ist nach der zuständigen Staatsanwaltschaft Weimar übergeführt worden. Bei seiner ersten Vernehmung hat A. kein Geständnis abgelegt.

Die Fernverkehrsstraßen in Hessen-Kassel

= Kassei, 21. Juni. Durch das Gesetz über die einheitliche Regelung des Straßenwesens und der Straßenvermörtung hat das Reich als Übergangsregelung für das Jahr 1934 die Fernverkehrsstraßen in seine Kostenträgerschaft übernommen, die in der Hauptsache das zukünftige Reichstrassenbilden werden. Auf diesen Straßen kommen im Jahre 1934 in erheblichem Umfange Straßenbauarbeiten zur Durchführung. In dem Gebiet Sollen-Kassei ist für die Ausführung dieser Arbeiten ein Fernverkehrsstraßenbaufonds mit einer Summe von 540 000 RM. als Reserve für die Ausführung und Ausbau betragt. Die Summe 3 140 000 RM.

Schreckliche Tierquälerei.

= Kleinhausen, 21. Juni. Die Frau eines Viehbesizers unterließ es seit einigen Tagen, ihre zwei im Stalle stehenden Kühe zu füttern, so daß diese völlig abmagerten. Um die vom Hunger gequälten Thiere am Schreien zu hindern, hatte sie ihnen das Maul mit Striden zugebunden. Auf Veranlassung der Bauernschaft ist jetzt die Polizei gegen diese ungläubliche Tierquälerei eingeschritten.

= Nordenstadt, 21. Juni. 25 hiesige und mehrere Jungvolkbrüder aus Wiesbaden-Gaffert werden gemeinsam am Zelllager aus dem „Rappenhof“ bei Hauken im Rheingau teilnehmen. Die für das Zelllager von der hiesigen Bevölkerung gespendeten Lebensmittel werden am Samstag eingesammelt. Die Abfahrt zum Zelllager erfolgt am Sonntag. — An der Sonnenwiese auf dem Feldberg werden sich circa 35 Volksgenossen treffen.

— Delfenheim, 21. Juni. Die hiesige Milchmehl-
stelle ist seit einigen Tagen fertiggestellt und wurde mit
einer allen hygienischen Erfordernissen entsprechenden Tief-
fahlanlage versehen. Die Inbetriebnahme erfolgte heute.
Der ersten der zwanzig Inbetriebnahme am Donnerstag
wohnten zahlreiche Einwohner bei, die sich so von der ein-
wandfreien Ausführung der Anlage überzeugen konnten.

— Stimmern (Hunsrück), 21. Juni. Auf der Hütte von Rheindöllen trug sich ein schwerer Unglücksfall zu. Ein von hier stammender Sandgießer kam dem flüssigen Eisen zu nahe und trug schwere Verbrennungen dadurch davon, daß ihm die glühende Eisenmasse über die Brust und den Leib flog. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

= Siegen, 21. Juni. Gestern nachmittag wurde hier ein acht Jahre altes Kind von einem einfallenden Sachfenpfister und Mauerwerk an der Toreinfahrt einer Abbruchstelle erschlagen. Das Kind stand an der Unfallstelle, um ein von dem Abbruchplatz kommendes Gehrweh vorbeizulaufen. Unglücklicherweise flog der Wagen an das schwere eiserne Gitter der Einfahrt, wodurch der Mauerpfister und ein Stück der Mauer einstürzte und das Kind unter sich begrub, das auf der Stelle to war.

— Hershfeld, 21. Juni. In dem Sägewerk von Lautenhoven entstand ein Brand, der in den trockenen Holzhäufungen und dem Teerbad reiche Nahrung fand. Trotz der angestrengtesten Arbeit der Feuerwehr fiel der größte Teil des Wertes den Flammen zum Opfer. Der entstandene Schaden ist außerordentlich groß.

Die Neuordnung des Handwerks.

Was jeder Handwerker von der Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks wissen muß.

Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister haben auf Grund der in der letzten Sitzung des Reichstages im vorigen Jahre erteilten Ermächtigung die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die in der Reichsregierung zu lassen, in der die Vorschriften für den Neuaufbau der deutschen Handwerksorganisation gegeben werden. Sie trüpfen an das an, was auch bisher schon für die handwerkliche Organisation galt, führen den Grundbau der Wirtschaft ein, allerdings konsequenter durch, als es die früheren Gesetze taten, und bauen im übrigen, im Einklang mit dem die gesamte staatliche und wirtschaftliche Organisation durchziehenden Gedanken, die Annahmen und die darüber geltenden Körpergesetze ganz auf dem Führerprinzip auf.

Den Bestimmungen der neuen Verordnung unterliegen alle in die Handelsrolle eingetragenen selbstständigen Handwerker und die in ihren Betrieben beschäftigten Gesellen und Lehrlinge. Ein Verzeichnis derjenigen Gewerbe, die handelsmäßig betrieben werden können, stellt der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsminister auf.

Wer in die Handwerksrolle als selbständiger Gewerbetreibender eingetragen ist, ist in Zukunft verpflichtet, der für sein Handwerk existierten oder nennmehr zu errichtenden Innung anzugehören. Der seitigeher Unterlingung der Innungen, bei denen der Beitritt in das Gesellenbuch nicht erforderlich war, wird durch die Innungen, fällt also fort. Für die neuen Bestimmungen, die, soweit bisher bereits Innungen mit Zwangscharakter bestanden, naturgemäß aus ihnen heraus entwidelt werden, fällt aber nun auch das bisherige Gründungsverfahren weg. Es bedürfte nach den alten Bestimmungen gewisser Anträge aus den beteiligten Kreisen und der Zustimmung eines öffentlichen Beamten, damit die Besondere der Errichtung einer Pflichtinnung festgestellt werden konnte. In Zukunft werden von den Handwerkskammern für alle im Handwerkswirtschaft betriebenen Gewerbe ohne weiteres solche Pflichtinnungen errichtet, denen die ansässigen Gewerbetreibenden des betreffenden Handwerkeszweiges kraft öffentlichen Rechts angehören. Handwerker, die mehrere Handwerke betreiben, gehören unter Umständen auch mehreren Innungen an, haben aber nur an die für den Hauptzweig ihres Betriebes zuständige Pflichtinnung Beitrag zu leisten.

Die freiwillige Mitgliedschaft bei einer Innung können solche Personen erwerben, die früher als selbständige Handwerker in dem betreffenden Gewerbebezirk tätig waren und keine andere gewerbliche Tätigkeit ausüben. Hierunter fallen beispielsweise Zwischenmeister, Lehrpersonen an Berufs- und Fachschulen.

Die Führung der Innung liegt in den Händen des Obermeisters, der von der zuständigen Handwerkskammer nach Anhörung des der Innung übergeordneten Förderbandes bestellt wird. Ihm stehen Beiräte, und zwar ein solcher der Innungsmeister und ein Gewerkschaftsbeirat zur Seite. In gewichtigen und wichtigen Angelegenheiten den Beirat in seine Meinung befragen, ist ein solches Gutachten aber nicht gebunden. Aus dem Innungsbeitrag werden Innungswarte mit der Wahrnehmung bestimmter Ämter besetzt. Ebenso wird für die Geseüenangelegenheiten ein Geseüenwart bestellt. Die Ämter sind ehrenamtlich zu versehen. Bedingte Auslagen und entgangener Arbeitslohn können ersetzt werden.

Astors zanten sich um einen Ring.

Der Ring der Kaiserin Eugenie als zurückgefordertes
Brautgeschenk.

New York, im Juni 1934.

Es kommt nicht jeden Tag vor, daß sich ein besonders prominente amerikanische Familien, die fast ausschließlich aus reichen und angeesehenen der Bundes gehören, um einen Ring anten und ihre schmutzige Wäsche vor den Augen der Öffentlichkeit waschen. So war es denn ein ziemlich unwillkürliches Schauspiel, das sich dieser Tage den oberen Jochen des New Yorks bot, allerdings lag dieser Fall ja eigenartig, da es ein einbeiniger, einseitig gelähmter, ja selbst ein solches die hätte abgeben können. Seit Jahresfrist etwa muntelte man in der „Goldenen Jugend“ von New York, daß sich der junge Altor mit Heiratsskandalen trug. Man fand zwar die Altors nicht mehr so lagenhaft reich, wie früher. Aber sie gelten unter den großen Familien der Vereinigten Staaten noch immer als die Aristokraten. Die Tochter des Altors, die jüngste, die einzige Tochter, die hätte sich mit Donna Christina Terlonia verlobt, der Tochter des italienischen Brinjen. Aber die junge Aristokratin dementierte dies Gerücht nachdrücklich. Einige Monate darauf verlobte sich dann der junge Altor mit Elisen Gillespie, einer reichen Erbin. Als Brautgeheim überreichte er ihr einen Ring, der aus der Schatulle Eugénies, der Tochter des Altors, von Frankreich, aus dem Eugénie, den einst der Großvater des jungen Altor verbannt hatte, sich einen Wert von etwa 1½ Millionen. Um ihn dreht sich der Skandal, von dem gegenwärtig ganz New York spricht.

Alles scheint in schönster Ordnung, der Jung der Hochzeit war bereits festgesetzt, da begann sich der junge Altor plötzlich darauf, daß das Mädchen seiner Wahl doch nicht recht zu ihm paßte. Er löste die Verlobung, und tat etwas, was reiche Leute in solchen Fällen stets zu machen pflegen, er unternahm eine Weltreise. In Europa erreichte ihn die Nachricht, daß seine verlassene Braut die Angelegenheit nicht einfach zur Kenntnis genommen, sondern gegen ihn eine Klage wegen Bruchs des Ehereidprekums angestrichelt hatte. Vielleicht wäre alles noch einigermassen glimpflich ausgefallen, wenn der junge Altor nicht die Klüfte des Lebens gesehen hätte. Er verlorb sich nämlich wieder, und zwar mit einer Salonfreundin seiner früheren Braut, der Millionärstochter Ellen Tux. Gerade dieses junge Mädchen aber war zur Brautjungfer von Ellen Gillespie ausersehen gewesen. Das war ein Schlag, den die frühere Verlobte nicht so einfach hinnehmen konnte. Zwar hatte sie bereits alle Schmachkühle, die sie von Altor erhalten hatte, zurückgegeben. Aber sie biels noch den Ring der Kaiserin Eugenie. Diesen der glücklicheren Ainsin auszuhandeln, der treulosen Freundin, das ging eben nicht. Also wendte er mit der Polizei, welche den Ring beschlagnahmt hatte, gegen Ellen Gillespie und Hampton mit den Augen. Aber auch der junge Altor war nicht gewillt, den Ring einzubringen, und so tat er etwas, was nicht gerade sympathisch anmutet. Er unterbreitete den Fall der Öffentlichkeit. Er empfing eine Reihe von Reportern, denen er den Fall vortrug, und das war kein

Von den den Innungen zugewiesenen Aufgaben ist die Verordnung: Pflege des Gemeinlebens, Rath Standesherr, Regelung des Lehrlingswesens, Schutz von Streitigkeiten zwischen selbständigen Handwertern ihrer Lehrlingen, Abnahme von Gesellenprüfungen, Vertheilung wichtigerer Einrichtungen, die dem Innungsmitgliedern Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, sowie zur Erhaltung der Wirtschaftlichkeit. Bei den letzteren soll die Handwerksmeister mitmischen. Innung kann auch Güstlichen zur Erhaltung von Streitigkeiten zwischen den Handwertern und ihren Aufzügen errichten. Dem Obermeister steht das Recht zu, Verhandlungen gegen die Sargung oder gegen seine Innung mit Ordnungsgeldstrafen (bis zu 100 RM.) zu ändern. Betroffenen haben das Recht, bei der Handwerkskammer Beschwerde einzulegen.

Neu ist die Schaffung einer Ehrengeld-
Leit für das Handwerk. Die Ehrengeldträger werden
Handwerkskammern gerichtet und entscheiden in der
scheidung von drei Mitgliedern. Vorstehender und Ge-
treter müssen Richter sein. Gegenstand des Ehrengeld-
Verfahrens ist unlauteres Verhalten, unlauter-
werb, Übervorteilung der Kunden. Es kann auf
Ruf, Verweis, Ordnungsstrafe bis zu 1000 Mk.
oder auf Verurteilung zum Verlust des Geschäftes
Verhängnis, Aberkennung des Richter-
amtes oder Dauer erkannt werden. Berufungsinstan-
z Ehrengeldhof beim Deutschen
werks- und Gewerbestammerrat.

Die Durchführung des Neuaufbaus

Zu der neuen Verordnung über den Anbau
deutscher Handwerks hört das Vögl.-Stro-
farmirten Kreise, das sie am 1. Juni in Kraft
trat. Es ist eine Veranlassung, die sich aus
wird die notwendigen berufständlichen Durchfüh-
rungen herausbringen. Insbesondere werde ein
Statut für die Innungen aufgestellt werden,
es sei aber die Durchführung des Renaufbaus schon
vorbereitet worden. Insbesondere hätten die Innun-
gen (sich) ziemlich ins einzelne gehende Be-
stimmungen eingebracht. Man könne annehmen, daß
der neuen Verordnung im ganzen deutschen
Gebiet etwa 1800 Innungen geben werden, die
wichtige Sache, so ziemlich nicht sehr verändert
würde. Der höchsten Leitung noch werden man
20 verschiedene Zweige des deutschen Handwerks in
zusammenfassen. Es sei aber leicht möglich, daß die
Zweige sich noch wesentlich erhöhe, vielleicht sogar
komme. Das hängt lebendig davon ab, als die weite-
liche Unterstellung sich drüßig aber bezüglich wegen
handeln eines einer entsprechenden Mindestzahl junger
Handwerker durchzuführen solle. Alles in allem
höchstens zwei bis drei Monate vergehen, bis die
des deutschen Handwerks, wie die neue Verord-
nung, die die Innungen, die Innungen, die Innungen
die neue Verordnungsordnung eine Regelung ge-
nau für die untersten Stufen der Handwerksor-
nung für Innungen und Kreisbau-
schaften. Es sei also mit weiteren Verordnungen
die Gliederung bis zur Spitze hinauf zu rechnen.

Kinder bringen Sonne in jedes Haus



diese ein gefasnetes Treiben. Nicht nur in den
Zeitung, sondern auch in den englischen und fran-
zösischen konnte man lange Artikel über das selb-
stbeständige Giesselepie lesen. Sehr endlich mifstien
die Giesselepie ein, und die Giesselepie wurde
Erlaubnis und erregte, daß das Giesselepie
wurde. Dagegen mußte ich der junge Altor
pflichten, nicht mehr in verächtlich, sondern
von der Familie Giesselepie zu sprechen. Die heil-
des Recht, nur den gesamten Briefwechsel wider
den jungen Altor zu veröffentlichen, wenn dieser
dingung verließen sollte. In der New Yorker
ist man heilfroh, daß es nun endlich gelungen
Skandal ein Ende zu bereiten.

Hauptgeschäftler: Fritz Gehrter.
Stellvertreter des Hauptgeschäftlers: Karl Heinz Kuntz.
Leinwandstoffe für Civilist, Kaiserpolizei und Landst. Fritz Gehrter; für den
militärischen Bedarf: Fritz Gehrter; für gewöhnliche Leinwand: Fritz Gehrter.
Büchsen: O. D. Noll, Fritz Heinz Kuntz; für Stahlbüchsen, Wirtgen, Rohde
und Gesecke: Will Kumpel; für Lärmpumpen, Cuvingsandmaschinen und die
besten Leinwand Gehrter; für die Kugeln und Besamene: Fritz Koller.
Gewürze in Weinbrennen.
Dach- und Ziegelschule Mai 1904: 17.052, Sonntag allein: 18.412
Dach und Ziegelschule der Weinbrennen Taglöhner.
Schellenberg's (die Hebräer) derer, Wiesbaden, Gumpelst. 1. Taglöhner-Schule
Gefamungstung.
Professur Dr. Walter Schellenberg und Verlagsanstalt Heinrich Pabst.

Die Müllabfuhr.

Ein wichtiger Faktor neuzeitlicher Städtehygiene.

Je mehr wir uns als Städter fühlen, desto selbstverständlicher nehmen wir alle hygienischen Erzeugnisse der Technik an. Da kommen allwöchentlich an einem bestimmten Tag rüstige Männer ins Haus, denen der Abzug des Hausmülls obliegt. Viele von uns machen sich über den Verlauf dieser ungemein wichtigen Tätigkeit Gedanken.

Frage des Müllbeseitigung im allgemeinen Sinne von dem Zeitpunkt an zu einem Problem, als die Nation den Bedarf der Landwirtschaft überließen. Die Nation des heutigen, in Deutschland üblichen Müllbeseitigung entwickelte sich an den epochenmachenden Einwirkungen englischen Großstädten. Derzeit möge über die Wichtigkeit und die Wichtigkeit des Müllbeseitigung nicht verhandelt werden. Als die Hauptbestandteile haben Salz- und Nahrungsmittel-Abfälle zu gelten, ferner, ferner, dann Speerstoffe, wie Papier, Lumpen, Eisen, Steingut, Glasgeräthe und Metallteile in den meisten Fällen. In diesen Fällen ist die Zusammenfassung der Abfälle in einen Behälter, sondern sogar in verschiedenen Statistiken verfahren. Die Abfälle sind die Befähigung des Mülls ist die jeweilige Zeit. So erhöht sich zum Beispiel im Herbst zur Ob- und zur Zeit erhöhten Gemüsegusses der Anteil von Gemüse- und Obst-Abfällen, während im Winter ganz natürlich Abfälle einen größeren Anteil haben, auch erhöht sich im Sommer oder zur Zeit des Baupausen die Menge von Holz- und Holz-Abfällen.

Die allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftslage und für die Qualität des Hausmülls von wesentlicher Bedeutung. Die Rinderwertigkeit des Mülls und die hohen Preise für Rohstoffe haben das ehemals übliche Verfahren der Müll einer Verwertungs- und Verbrennungsanlage zuführen, heute unrentabel gemacht. Heute gilt Müll als die billigste und zweckmäßigste Müllbeseitigungsmöglichkeit auf bestimmten Flächen.

Die Entsorgung des Mülls geht nach einem bestimmten Plan vor sich. Allgemein erfolgt die Entsorgung von Essensabfällen, Abfällen aus Hotels und Restaurants, wo schnell abgegebene Abfälle in großen Mengen vorfallen, oder wo wegen Platzmangel eine mehrzügige Entsorgung nicht möglich ist, wird die Abfuhr des Abfalls täglich vorgenommen. Größere, lerrige Gegenstände auf Veranlassung hin kostenlos durch eine freiwillige Versteigerung Sonderfahr abgeholt. Zur Durchführung dieses Müllbeseitigungsprogrammes stehen für den 5. Müll-Kraftwagen, nebst 2 Reservewagen zur Verfügung.

Die Arbeitsezeit beginnt bereits um 6.30 Uhr. Die erste Stunde ist ausschließlich für das Herausstellen der Samen vorgesehen. Die Tonnen, die einen Inhalt von 15 Centner und mit der durchschnittlichen Fällung von 15 Janter wiegen, werden alljährlich einmal durch Auseroölung einer gründlichen Reinigung und Frimieragen. Dazu gehört auch die Befestigung von Säen, um sie an bestimmten Stellen, die oft zum Säen der Samen zu dienen. Trotz des hohen Alters der geraten letzten, häufig mit mehreren Säen in der. Gegen Unkraut ist es sehr schwierig, die Säen zu pflanzen. Gegenstände, wie alte Eimer usw., vor allen Haus- und Gartensachen, dem Hausmüll beizumengen. Da, die dieser Vorrichtung zumbehandeln, haben zu den für etwa an der Ladeeinrichtung entstehende aufkommen zu müssen.

Uhr degnat alsdann das Zaben, bezw. der Abfuhr der Müllsorte. Die Arbeitsleistung der an Müllauto beschaffigten 7 Leute, einschließlich der verricht. sich folgendermaßen: Zwei Mann haben die gefüllten Müllgefäße auf Fahrgestellen aus Holz zu befordern, damit der in einigen Abständen Müllwagen ohne Unterbrechung geladen werden kann. Zwei andere bringen die entleerten Tonnen an öffentlichen Plätzen. Das übrige haben zwei weitere Leute den der Längs der Straße aufgestellten Tonnen einem Müllauto einverleibt. Das Einfülln wird bei Müllwagenplan durch eine vom Fahrgabemotor aus gesteuerte Einflüß-Vorrichtung erleichtert. Der Müllwagenplan besteht aus einer während der Fahrt drehenden Trommel, die eine viertelste Innenfläche besitzt, wodurch der Müll langsam horizontal nach hinten weicht. Wer sich noch der früheren Staubmollen-Einladeverfahrens erinnert, das übrigens in

den meisten Städten auch heute noch angewandt wird, muß diese, der Lademannschaft wie den Straßenpassanten gleichermaßen zugutekommende Reuerung umso höher schätzen.

Die vorgegebene Ladeseit beträgt 1½ Stunde, wobei eine Müllmenge von 10 bis 11 Kubikmeter aufgenommen wird. Unter Zugrundelegung einer täglich viermal erfolgenden Füllung kann man daher von sämtlichen in Betrieb befindlichen Fahrzeugen eine jährliche Sammelleistung von 70 000 bis 75 000 Kubikmeter Müll in Anstalt bringen.

Gleich der Ladezeit ist auch das Entladen ein stilles Geleget und zwar fließen dafür einseitiglich Hin- und Rückfahrt 40 Minuten zur Verfügung, gleichgültig, von welchem Ladebezug der Wagen die Entleerungsstelle zu erreichen hat. Als Hauptablageungsplatz dient seit 1926 und für die nächsten Jahre eine natürliche Terrainerotterung, die sich hinter dem Südröhob und der jetzigen Erbenheimer Eisenbahnlinie ausbreitet. Wenn man von der Zufahrtstraße, dem ehemaligen Erbenheimer Eisenbahndamm rechts abbiegt, betritt man zuerst eine bereits hoch wieder bewachsene und grasig aus Will fandierte Fläche. Um ein Einfahren der heranfahrenden Wägen in den frisch gelagerten und noch feuchtesten Massen zu vermeiden, sind etwa 2500 Solzbalen aneinandergereiht, die eine feilich eben Fahrfläche bilden. Mittels einer Drucksufforrichtung wird der hintere Tommelboden aufgefappt und der Will durch die jetzt entnommene Masse geleitet.

Eine Welt des Unrats liegt da vor unseren staunenden

Zehn grüne Fragezeichen.

Leien lernen Landwirtschaft.

Wissen Sie, daß das deutsche Gemüse im alten Rom als Delikatesse geschätzt wurde?

... daß der Aleanbau einem deutschen Landwirt den Adel verschaffe? — Alee wird in der landwirtschaftlichen Literatur des 18. Jahrhunderts zum ersten Mal erwähnt. Ein deutscher Landwirt, J. C. Schubert, der durch seine beispielgebende Tätigkeit und durch eine preisgekrönte Schrift „Jura an alle Bauern, welche an Futtermangel leiden“, den Aleanbau im großen Stil praktisch einführte, wurde durch den König von Preußen in den Adelsstand erhoben und erhielt den Namen Oler von Aleeisd.

... daß jede Pflanze zur Ernährung die gleichen Stoffe braucht, nämlich Stickstoff, Kali, Phosphor und Kalk? Dabei ist es ganz gleichgültig, ob es sich um einen Kaffeestrauch in Brasilien, einen Rehrhod in Aethiopien, ein Weizenfeld in Pommern oder um einen Grasfahnen im Alpenland handelt. Die Bedarfsmenge für die einzelnen Nährstoffstoffe ist allerdings bei den verschiedenen Pflanzen unterschiedlich.

... daß im Mittelalter in Deutschland eine Kuh, die täglich eineinhalb bis zwei Liter Milch gab, schon als „gute Melferin“ galt? Welche Verbesserungen bei den Zucht- und Fütterungsmethoden geschaffen wurden, ergibt sich daraus, daß im Jahre 1929 eine schwarzbunte Niederungskuh den Rekord von 13 000 Liter Milchleistung aufstellen konnte. Sie lieferte an ihrem besten Tage, im Oktober des genannten Jahres, 60 Liter Milch.

... daß Silos große Bottiche aus Beton, Ziegel, Stahl oder Holz sind, in denen aufgespeichertes Grünfütterlich durch eigenen Druck von oben erwärmt und konserviert? Die Silos liefern ein ausgezeichnetes, nährstoffreiches Winterfütter.

... daß die Kartoffel heute noch daran erinnert, eine tropische Frucht zu sein, die den chilenischen und peruanischen Anden entstammt? Sie will, um recht gedeihen zu können, in vorgedämmten Boden gepflanzt werden. Darum heißt der Bauernspruch für die Kartoffel: Sät du mich im April, komm' ich, wann ich will. Sät du mich im Mai, komm' ich gleich.

... daß die Schienen zum Ausrichten junger Obstbäume und die Stäbe zum Abspreitzen der Zweige vom Stamm aus weichem Holz (Hulunder) geschnitten werden müssen? Hartes Holz reißt bei Windhößen die Rinde auf und fördert durch diese Wunden den Krebsanfall.

... daß die Einteilung der germanischen
Adressur nach Hufen fast genau dem entsprach, was man
nach dem Erbhofgesetz unter einer Hofabzehrung ver-

Sagen aufzulegen. Mandmal mutet es nahezu grotesk an, wie einträchtig diese widerstreßenden Dinge nebeneinander liegen, und man kann sich nicht vorstellen, daß der „Tod“ eben alles gleich macht. Wenn ein menschliches Phantasie zu eigen ist, wird sich gut vorstellen können, statt auf einer Mählsäbe auf einem Sulten zu stehen, dann an einem Korbhänge Reist Rausch auf, und Flammen züngeln an dem Feuer hervor. Ein Wind und längster Trockenheit nehmen die nun glühenden, überhitzten, gerufenen Brandstellen auf ein solches Ausmaß an, daß das Feuer regelrecht abgelöst werden muß.

Anten im Tal" herrscht der "Naturforscher", dessen Tätigkeit darin besteht, den Willkür auf die noch verwendbaren Abfälle zu prüfen, ein Anrecht, das er sich von der Stadt gepachtet hat. „Fein säuberlich" sind da emaillierte Gegenstände neben verzintten Blechgeschäßen aufgestapelt, ein seltsames Warenlager, dessen Bestand von dem Fallen und Steigen der Rohstoffpreise abhängig ist.

Ein weiterer Ablagerungsplatz befindet sich am Rhein bei Biedrich, womit gleichzeitig eine Auffüllung des Ufers und eine Erweiterung der Fahrstraße verbunden wird. Diese Ablagerungsstätte ist in jeder Hinsicht so angelegt, daß das Landschaftsbild dadurch in keiner Weise beeinträchtigt wird. Die schon fertiggestellte Strecke ist bereits mit Bäumen angepflanzt worden und gibt eine verheißungsvolle Vorahnung über das künftige Aussehen dieser Uferseite.

Endlich soll noch erwähnt werden, daß ehemalige Mün-
kalben sich auch sehr wohl als Besiedlungsterrain eignen.
Nach Beendigung der Manierungsarbeiten durch den NS-
Arbeitsdienst wird auf dem ehemaligen Ablagerungsplatz
der Mainzer Straße eine sogenannte D 3 u g - W a g e n -
Siedlung aufgestellt finden. H. R.

steht, die ein Hof durch seinen Umfang bieten muß um Erb-
hof zu werden?

... warum Roggen und Weizen als Wintergetreide bezeichnet werden? Diese Getreidearten werden schon im Herbst angebaut. Während des Winters schlafen die im Herbst noch aufgeführten Pflanzen unter dem Schnee, um nach der Schneeschmelze ihr unterbrochenes Wachstum fortzusetzen. Würde man diese Getreidearten erst im Frühjahr säen, so ließe ihre Reife spät in den Herbst, in eine Zeit, zu der die Sonne nicht mehr die ausreichende Kraft besitzt, um Korn und Stroh zu dürrn.

Bermischtes.

Das Siegesbankett des Maharadicha.

Im Rennen zu Epim. wann bekanntlich Windob
Vad. das Rennen, ein Pferd, das dem Maharadscha von
Rajpota gehört. Der kräftigstahlende Fährer gab anstich
dieses unerwarteten Sieges ein großes Fest, das alle
überdort, was man in den letzten Jahren in dieser Be-
ziehung in London gesehen hatte. Der Maharadscha, der—
wie alle indischen Fürsten— außerordentlich reich ist, hat-
te in seiner Siegesfreude alles aufgebracht, um das Fest beson-
ders glanzvoll zu gestalten. Der Rahmen des Festes her-
vortrat, sah man nicht nur den Herzog von York,
den britischen Gesandten, den englischen König, und namhafte Mit-
glieder der Gesellschaft, sondern auch eine große Anzahl
Krieger, die sonst mit dem Hof kaum in Verbindung
der Residenz, in dem die Festlichkeit stattfand, nur aus
prächtige geschmückt, ein Meer von Licht und Blumen um-
gab das festliche Bild. Glücklich aber noch als diejenigen,
die eine Einladung zum Fest erhalten hatten, waren sicher-
lich jene vielen Frauen, die— abergläubisch, wie das weib-
liche Geschlecht nun einmal ist— sich durch eine mehr als
gewöhnliche Gesichte entschlossen hatten, gerade an
den Ungeheuer „Windob Vad“ zu setzen. Es hatte sich näm-
lich eine Verleumdung nach der Sage erhalten, daß eine
Jigeunerin in Epim. kein Brautpaar hatte, solange sie
lebte, würde in Epim. kein Pferd mehr laufen, dessen Name
mit einem „W“ anfangte. Nach ihrem Tode aber würde
ein solches Pferd den Preis davontragen, wenn es einem
braunen Mann gehörte und von einer Frau geritten werde.
Die Männer hielten das für Unsinn, denn einen weiblichen
Jocher in dem großen Rennen zu Epim. gab es ja nie. Bei
etlicher Zeit nun starb diese Jigeunerin— Fieberstich suchte
die abergläubischen Frauen nach einem Pferd mit dem
„W“, und fanden „Windob Vad“. Sie setzten daraus,
daß es einem braunen Mann, nämlich dem Maharadscha,
gehören würde, einer Frau, allerdings nur im Traum
geritten wurde. Die letzten Tage des Pferdes und ge-
wöhnlich wurde, und die Jocher, die das Pferd und ge-
wöhnlich wurde. Auch dem Maharadscha dürfte, wenn er
in der Schöpfung gefallen sein, denn er hat ja nicht nur den
Siegespreis erhalten, sondern er hat auch sehr beträchtliche
Summen an sein eigenes Pferd geleist.

Für grobe Sachen, wie Ihr seht,

benutzt man **Ata**

im

Paket!

Ata putzt und reinigt alles.
Hergestellt in den Persilwerken.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen **Santel's** 

**Stellen-
Angebote**

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Krankenkasse

lucht sofort einige Vertreter

gegen monatliche Beiträge

von 10 bis 20 Mark

an den Tagb.-Berl.

Bermietungen

1 Zimmer

Friedrichstr. 27.

4. St. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

1. u. 2. Z. 1. u. 2. Z.

Eigenheim

3-Zim.-Wohn.

im 1. Stod. mit

Zubehör in ruh.

Stille, 1. St.

zu vermieten

Vordr. 1. St.

4 Zimmer

Wollstraße 3

4-Zim.-Wohn.

m. Dielen, Bad u.

Zubeh. zu verm.

Dob. Str. 105

4-Zim.-Wohn.

moderne, 3-Zim.-

Wohnung zum

1. Juli zu verm.

Dreiweidenstr. 5

4-Zim.-Wohn.

vollständig neu

bauert. preisw.

zu verm. Abh.

Sellemer.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

3-Zim.-Wohn.

zu verm. Abh.

Wiesbadener Tagblatt

Rüdenheimer Straße, Eckhaus

Selt. schöne Hoch-Erdgeschosswohn.

6 Zimmer, Küche, Bad, Zubeh.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding of the book.

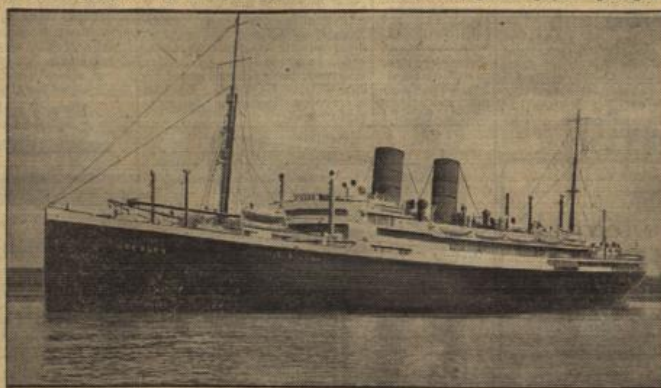
Die „Dresden“-Fahrer kehren auf der „Stuttgart“ zurück.

Vorbildliches Verhalten von Fahrgästen und Besatzung.

Dals, 21. Juni. So traurig die „Kraft durch Freude“-Ferienfahrt mit der „Dresden“ in die norwegischen Fjorde auch endete, so hat sie doch eine nicht zu unterschätzende Güte für das Ansehen unseres Vaterlandes gehabt. Sie hat deutschen Mannesmut, deutsche Disziplin und deutschen Humor gezeigt. Die Zeitungen bringen Berichte von einem Mann der Befehle, der sich von der obersten Brücke ins Wasser stürzte, um eine ertrinkende Frau zu retten, von anderen, die unter Lebensgefahr unter Deck gingen und Rettungsgürtel holten, von der Ruhe, mit der die Fahrgäste nach dem ersten Schreck auf

den letzten Mann, dann die Mannschaft, zuletzt der Kapitän. So will es das ungeschriebene Gesetz der Seefahrt, das jedem deutschen Seemann unausweichlich in die Seele eingegraben ist. Sie haben nach diesem Gesetz gehandelt; das deutsche Volk und die Geretteten und ihre Familien danken ihnen dafür. Schon einmal in diesen letzten Wochen war der Name „Dresden“ in aller Munde. Als das Schiff nämlich im englischen Kanal die vermischten französischen Flieger auffinden und retten konnte.

Trauer misst sich in die Dankbarkeit über die Rettung der „Kraft durch Freude“-Fahrer. Zwei Frauen haben den



Der Passagierdampfer „Dresden“ des Norddeutschen Lloyd.

dem abstragenden Deck promenierte, bis sie an die Reihe kamen, ans Land gebracht zu werden. Von schwimmfähigen Frauen, die ihre Rettungsgürtel älteren Männern überließen. Besonders hervorzuheben wird in der Lokalpresse, wie ruhig und gelassen sich die Schiffbrüchigen, unter denen sich viele SA-Leute befanden, auf dem Exerzierplatz Malde benahmen, wo sie in Militärbaracken untergebracht wurden. Die norwegischen Offiziere hätten eine wahre Freude daran gehabt. Nicht zu vergessen sei hier auch die altbekannte norwegische Opferwilligkeit, insbesondere Schiffbrüchigen gegenüber. Die Verwundeten wie die Zivil- und Militärbehörden, Gangesand, Stenungsund und Koperfoks, taten ihr Bestes, sofortige Hilfe zu leisten.

Die Geretteten sind alle wohlbehalt. Von den im Hospital Befindlichen werden alle mit Ausnahme von drei Personen in der Lage sein, die Rückreise mit der „Stuttgart“ anzutreten, ein Zeichen, daß sie nicht schwerer verletzt sind. Die drei Verletzten, die im Hospital bleiben müssen, befinden sich außer Lebensgefahr.

Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, wird der zur Übernahme der „Dresden“-Fahrgäste an die norwegische Küste entsandte Dampfer „Stuttgart“ am 23. Juni, nachmittags 1 Uhr in Bremerhaven erwartet. Entgegen dem ursprünglichen Plan, die Fahrgäste der norwegischen „Dresden“ in Emden zu landen, werden die Urlauber in Bremerhaven ausgedockt werden und von dort aus die Heimreise antreten. Voraussichtlich wird die Abfahrt in die Rheinpfalz noch in der Nacht zum Sonntag oder im Laufe des Sonntagmorgens erfolgen.

Ströme der Dankbarkeit gegen das Schicksal, das diesen harten Schlag so gnädig zu beenden wußte, steigen im deutschen Volke auf. Mehr aber noch gilt unser Dank denen, die ihr eigenes Leben nicht achteten, um das der Mitmenschen zu schützen. Unter der Führung ihres Kapitäns hat die Mannschaft der „Dresden“ in mühevoller Ruhe das Rettungswort vollbracht. Immer wieder, zumal aber in diesem besonderen Falle, muß uns die kurze Mitteilung mit Rührung erfüllen: Junger und Kapitän haben als Letzte das sinkende Schiff verlassen. Erst die Passagiere, bis auf



Lageplan der Unglücksstelle.

Anstrengungen des gewiß aufregenden Rettungswortes nicht handhaben vermocht; sie erlagen an einem der sofort zu Hilfe geeilten norwegischen Schiffe einer Herzschwäche. Ihre Angehörigen werden von der heiligen Teilnahme eines ganzen Volkes getrieben werden; alle, die von den sinkenden „Dresden“ geborgen wurden, werden ihre eigene Dankbarkeit in das Mitgefühl mit diesen beiden Opfern eines tragischen Unglücksfalles aufzulösen wissen.

Seefahrt ist tot! „Kraft durch Freude“ hat zehntausenden deutscher Arbeitssamen das Wunder der Seefahrt geschenkt. Der deutsche Arbeiter, die deutsche Arbeitsfrau wird wieder hinausfahren, das Meer und seine Herrlichkeiten zu erobern.

Kohle von der Saar und Edelweiss von den Alpen brachten die Jungen, und ein Mädel aus Österreich überbrachte das Deutschlandlied. Mit dem Kamplied der SA, laglos diese einzigartige und auf alle deutschen Sender übertragene Rundgebung der deutschen Jugend, die ein Jugend ablegte von dem Geist Friedrich Schillers und Albert Leo Schlageters, der in dieser Jugend lebendig ist.

Zwei Todesurteile gegen litauische Putzschisten.

Kowno, 21. Juni. Das zur Aburteilung des Putzschistes gegen die litauische Regierung gebildete Feldgericht hat zwei weitere Urteile gegen die Teilnehmer des Putzschistes gefällt. Der Beamte der Geheimpolizei, Prusis, der jahrelange Agenten der Geheimpolizei an die Putzschisten ausgeliefert hatte, wurde zum Tode verurteilt. Die gleiche Strafe wurde gegen den Reserveoffizier der Landabwehr und Heilerführer der Junglitauen aus Mariampol, Gerdunas, verhängt, der zur Teilnahme an dem Putzsch nach Kowno gekommen war und einen Kampf gegen die Polizei geführt hatte. Das Gericht erklärte sich in diesem Falle mit ihrer Begnadigung auf lebenslänglichen schweren Kerker einverstanden.

Die Verschütteten auf Karsten-Centrum.

Keine Aussicht mehr auf Rettung.

Heuthen, 21. Juni. Das Oberbergamt Breslau teilte am Donnerstag um 19 Uhr folgendes mit: Bei den Rettungsarbeiten auf der Karsten-Centrum-Grube ist mittags ein weiterer Leber geborgen worden. Näher man an das Ende der beiden verfahrenen Strecken herankommt, desto schwerer gestaltet sich das Vordringen. Man sieht jetzt unmittelbar vor dem Ende der Strecke, daß noch einer der Verschütteten zu leben ist. Es ist nicht mehr zu hoffen. Es ist anzunehmen, daß die letzten Toten im Laufe des morgigen Tages geborgen werden.

Furchtbares Explosionsunglück in einem russischen chemischen Werk.

78 Tote und Verwundete.

Kesal, 21. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, ereignete sich am 18. Juni in einer der größten chemischen Fabriken der Sowjetunion, dem Chemischen Werk „Krasnaja“ ein furchtbares Explosionsunglück. In der riesigen, vierstöckigen Seitenfabrik der riesigen Fabrikanlage wurde vollkommen zerstört. Genaue Zahlen über die Toten und Verwundeten liegen bisher noch nicht vor, jedoch sollen 78 Personen getötet bezw. verwundet worden sein.

Das Unglück, das bisher von den Behörden geheimgehalten worden war, scheint durch einen Sabotageakt verursacht worden zu sein. Die OGPU hat sofort das gesamte Fabrikgebäude abgesperrt und eine Untersuchung eingeleitet, an der außer den Vertretern der obersten Staatsanwaltschaft auch noch Vertreter des Kriegsministeriums teilgenommen haben. Nach den bisherigen Mitteilungen sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Darunter auch einige Direktoren und Ingenieure, die an das Unglück verantwortlich gemacht werden. Eine amtliche Verlautbarung über die Katastrophe wird im Laufe der Tage erwartet.

Das chemische Werk „Krasnaja“ stellt hauptsächlich Chemikalien für Industrie und Landwirtschaft her, jedoch sollen in dem Werk auch Kampfmittel für den chemischen Krieg hergestellt werden.

Ein Einbrecher auf der Flucht erschossen. In der Nacht zum Donnerstag drang in das Bahnhofsgelände zu Titten bei Battenberg (Kr. Frankenberg) ein Einbrecher ein. Nachdem er alle Kassen und Schließfächer durchsucht hatte, wurde er von der Kassenkassierin, der im Dienstzimmer des Bahnhofsvorsteher steht, zu erblicken, was ihm jedoch nicht ausreichte. Er schlich sich darauf in das Schlafzimmer des Vorstehers und entwendete dort die Schlüssel zu dem Kassenkassenschrank. Weider der Bahnhofsvorsteher noch seine Frau wachten von dem Geräusch. Erst, als sich der Einbrecher aus dem Dienstzimmer zu schaffen machte, wurde der Vorsteher wach. Als er den Dieb überfalle, ergliff dieser die Flucht. Die Gendarmen vom Rößl und Götze nahmen sofort die Verfolgung auf. Als sie den Einbrecher erbeut hatten, gaben die Beamten zunächst Warnungsschüsse ab. Da der Einbrecher keine Gnade fürchtete, wurden schließlich Schüsse abgegeben. Durch einen wurde der Verletzte am Kopf getroffen. Er verstarb an den Folgen der Schussverletzung bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus zu Corbach. In seinem Besitz wurde ein größerer Geldbeutel gefunden. Die Person des Toten konnte noch nicht identifiziert werden.

Mutter von elf Kindern auf dem Sogus des Motors ihres Gohnes tödlich verunglückt. Auf der Landstraße zwischen Kempen, zwischen Bort und Süchteln, ereignete sich ein schwerer Motorradunfall, bei dem leider eine tote Frau zufliegen ist. Mutter und Sohn befanden sich mit dem Motorrad auf dem Wege zur Kreiselberg-Landwirtschaftsausstellung, wohin der Vater bereits vorausgeschritten war, als plötzlich eine Axtie brach und die Frau in hohen Bogen auf die Straße geschleudert wurde. Der Sohn holte sofort Hilfe herbei, jedoch konnte der Arzt nur noch den Tod der Mutter feststellen. Die Unglücksfälle hinterläßt elf Kinder.

Der Brand am Tagebau der Grube Ifo-Ofi dauert aus Senftenberg (Pansitz) wird gemeldet: Der Brand am Tagebau der Grube Ifo-Ofi, der mit ununterbrochener Heftigkeit andauert, ist nunmehr auf seinen Höhepunkt gelangt. Die Pumpanlage, die der neuerbauten Wasserleitung einen starken Druck gibt, ist jetzt in Betrieb und nun werden die 400 Morgen Gelände reiflos mit Wasser geleert. Mühsam haben in der letzten Nacht die Mannschaften der Feuerwehr und die Brandwachen die Grube an der Bekämpfung des Feuers gearbeitet. Ein saueres Gas biete das Feuer in den Kammern überflutet, die Flammen, die sich aus dem Boden herausbrechen. Dort wo eben noch ein Feuermeer stand, tauchen plötzlich die Glut aus dem Boden heraus. Fantastisch ist auch der Anblick der unglücklichen Familien, die vom Brand mit Rauch und Asche über das Land getragen werden. Am Tage bietet das Brandgelände einen entsetzlichen Anblick. Es kann erwartet werden, daß nunmehr das Feuer die größte Ausdehnung angenommen hat.

Wüste Unzufriedenheit in Texas. In der Stadt Killebille in Texas kam es zu wüsten Ausschreitungen, die von der Vernichtung des 30jährigen Regers Griggs ihren Höhepunkt fanden. Der Regier war in Gesellschaft eines 17jährigen weißen Mädchens geflohen. Darauf wurden er und das Mädchen verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. Da eine mehrzahlstellige Volksmenge das Gefängnis zu räumen versuchte, wollte die Polizei den Regier in einen Kraftwagen nach einem Ausbruch bringen. Die Menge hielt jedoch den Wagen an, entließ den Regier den Händen der Polizeibeamten und hängte ihn an einen Baum auf. Während der Regier an dem Baume hing, wurde aus dem Gefängnis 17mal auf die Leiche geschossen. Schließlich wurde die Leiche von dem Baum heruntergenommen, an einen Kraftwagen gebunden und längere Zeit durch die Straßen der Stadt geschleift.

Die deutsche Jugend grüßt Friedrich Schiller.

Stafettenläufe der SA nach Marbach.

Stuttgart, 22. Juni. In einer Rundgebung von jugendlichem Feuer gestaltete sich die große Halbtage, die die deutsche Jugend am Donnerstagabend in Marbach, der Geburtsstätte Friedrich Schillers, dem großen Dichter darbrachten. 25 000 Hitlerjugenden aus allen Gauen Deutschlands hatten in Stafettenläufen ihre Gaben nach Marbach gebracht. Mit welcher Disziplin das von der Hitlerjugend unternommene Werk durchgeführt wurde, bewies die Tatsache, daß die Stafettenläufer genau zu bestimmten Zeiten in Marbach eingetroffen waren. Die in der „Stunde der Nation“ vom Reichsjugendwart Stuttgart übertragene Rundgebung war für alle Teilnehmer ein großes Erlebnis. Besonders eindrucksvoll war es, als die Jungen aus den fünf deutschen Gauen, der Westfale, der Schlesien-Holsteiner, der Ostpreuße, der Oberpfälzer und der Bager, ihre Urkunden verlasen und ihre Gaben an dem Denkmal Friedrich Schillers niederlegten. Der Westfale hatte von der ewigen Flamme des Schlageterdenkmals in Kaiserswerth am Rhein einen Funken nach Marbach gebracht und dort das Sonnenwendfeuer entzündet.



Ein Farbenblinder malt die Welt!

Zuerst ist man etwas erstaunt, dann schüttelt man den Kopf: Ja, er ist wirklich Farbenblind! Also hat der rotblinde Orthofilm-Jahrzehntelange die ganze Welt wahrhaft geschildert – und wir haben uns damit abfinden müssen. Jetzt aber gibt's den „Panatomic“-Film, das panchromatische Edelmateriale der Kodak AG. „Panatomic“ gibt alle Farben tonwertrichtig wieder, auch das wichtige Rot, deshalb liefert er Bilder, die lebensecht, natürlich und fast greifbar plastisch wirken. „Panatomic“ ist allem gewachsen: jedem Licht, jedem Motiv und jedem Vergrößerungsmaßstab, er ist der Universalfilm für alle Zwecke! Bald wird der Orthofilm der Geschichte angehören, denn „Panatomic“ zeigt uns sogleich, daß Knippen und Knipsen zweierlei ist!

„Panatomic“ ist ein Erzeugnis der Kodak AG.

Wird als Edelmateriale durch verleihten Metallhülle vor allen äußeren Einflüssen geschützt.



Panatomic

für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung.

KODAK AG, BERLIN SW 40, KARLHEIM-STRASSE 11/12 UND KÖLN 1, KÖLN-STRASSE 11/12.

Wink für den Grundstücks- und Hypothekenmarkt.

Wachsender Rückgang der Zwangsversteigerungen.

Unter der Einwirkung der Vollstreckungsreform vom 26. Mai 1933 sinkt die Zahl der Grundstücksversteigerungen ständig. Darüber liegen Berichte aus den Mittelstädten vor. Für Groß-Berlin werden die statistischen Ergebnisse des ersten Kalendertrimesters 1934 veröffentlicht. Aus ihnen ergibt sich, daß in der Zeit 243 unbebaute und 58 unbebaute Grundstücke versteigert wurden, während in der gleichen Zeit des Jahres 1933 389 unbebaute und 85 unbebaute Grundstücke durch Versteigerung gingen. Der Rückgang beträgt also bei unbebauten Grundstücken fast 40 Prozent, bei den bebauten Grundstücken nur um ein geringes weniger. Man rechnet mit einem weiteren Abnehmen der Rückgänge. Die Termine in Zwangsversteigerungsachen werden in Paris auf Grund der bestehenden Schlußbestimmungen in häufigen Fällen vertagt oder wieder aufgehoben.

Kann der Hypothekenschuldner kündigen?

Der Hypothekenschuldner wird in seinem Kündigungsrecht durch die bestehenden Notariatsvorschriften nicht eingeschränkt. Er kann also das Kapital jederzeit unter Einzahlung der vertraglichen Vereinbarungen und der gesetzlichen allgemeinen Vorschriften kündigen. Die Möglichkeit der Kündigung von Hypothekendarlehen der Pfandbriefinstitute in Pfandbriefen ist auf Grund des Gesetzes „über einige Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs“ (vom 2. Dezember 1933) bis zum 31. August 1934 verlängert. Der Hypothekenschuldner muß dem betreffenden Institut die Kündigungsfrist in Pfandbriefen zurückzahlen, zwei Monate vorher anzeigen. Am 31. Juni läuft also die Frist ab, bis zu der die Kündigungen erfolgen müssen, jedoch später die Rückzahlung in Pfandbriefen nur noch ausnahmsweise, nämlich auf Grund der allgemeinen Kündigungsbedingungen, der Zustimmung, nicht aber mehr auf Grund des Sondergesetzes allgemein möglich ist.

Erleichterung der Bauschuldenbefreiung.

Nachdem die Deutsche Bau- und Bodenbank durch die für Wohnungsbau bestimmten Finanztransaktionen im Juli 1934 um ein weiteres halbes Prozent gesenkt hat, erstreckt nunmehr auch der Reichsschatz

der Bauparzellen eine Verminderung der Zinsen. In einer Eingabe an die Reichsregierung hat er die Bitte ausgesprochen, die Bauparzellendarlehen von der Vermögenssteuer freizustellen. Es wird in beteiligten Kreisen die Erwartung gehegt, daß dieser Bitte zum mindesten grundsätzliche Zustimmung werden wird. Darüber hinaus sind Erwägungen im Gange, die Eingabungen auf Bauparzellendarlehen in ähnlicher Weise bei der Einkommensteuer-Veranlagung für teilweise absetzbar zu erklären, ebenso die Lebensversicherungsprämien. Aus diesen Erleichterungen würde sich für die Bauparzellen wie für die Bauparzellen eine erhöhte Leistungsfähigkeit ergeben. Die Preussische Landespfandbriefanstalt hat, wie sie mittels, den Zinsfuß für Pfandbriefdarlehen, der bereits seit Beginn des Jahres 1934 um 1 1/2 Prozent gesenkt worden ist, mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab weiter um 1/2 Prozent herabgesetzt.

Einheitswert und Beleihungswert.

Die letzte Feststellung der Einheitswerte der Grundstücke ist auf den 1. Januar 1931 erfolgt. Dem inzwischen eingetretenen Wertrückgang der Grundstücke wird dadurch Rechnung getragen, daß die Vermögenssteuer um 20 Prozent herabgesetzt ist und daß die Berechnung der Grundsteuerwertsteuer (und der Erbschaftsteuer) von einem um 20 Prozent niedrigeren Wert ausgegangen wird. Bei der Ermittlung des Beleihungswertes von Grundstücken durch die Kreditgeber wird dem Einheitswert in der Praxis infolge einer gewissen Bedeutung beigemessen, als dieser Wert einen Anhalt für die Bewertung des Grundstücks im Jahre 1931 ergibt. Geht man von diesem Werte aus, so gelangt man bei Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen allgemeinen Änderungen der Marktlage zu einer zureichenden Schätzung für die Gegenwart. Allerdings kann man allgemeine Wertminderungen oder Wertveränderungsmäßigkeiten nicht anlegen, namentlich nicht bei solchen Grundstücken, die inzwischen einer baulichen Veränderung (Umbau von Großwohnungen in kleinere) unterworfen worden sind. Bei solchen Hausgrundstücken muß unabhängig vom Einheitswert eine selbständige Schätzung auf Grund der Ertragsverhältnisse festzustellen will. Der Beleihungswert ist übrigens nicht etwa identisch mit der Beleihungssumme; diese wird zur Zeit im allgemeinen etwa bei 40 bis 50 Prozent des Beleihungswertes gezogen werden können.

Englands Politik und Volkscharakter.

Von Adolf Haffel.

Adolf Haffel, lange Jahre deutscher Korrespondent in England, gibt in seinem Buche „England, Berlin 1934“ oder „Aufstieg“ (Eugen Diederichs Verlag) ein ausführliches und anschauliches Bild der Haltung und politischen Anpassungsfähigkeit Englands, wie wir sie neuerdings in der Auseinandersetzung mit Frankreich in Genf wieder kennen lernten. Was wir von England zu erwarten bzw. nicht zu erwarten haben, erkennen wir aus der Darstellung Haffels.

Die englischen Einrichtungen widerstreben allen Geistesorganisierter Logik. Sie lassen dem Schicksal Raum und sind für den Augenblick geschaffen, wo ein großer Mann kommt, um sich ihrer zu bedienen. Und was die Sequenz des Engländers veranlaßt, das wird schließlich die „Evidenz“ bedingen. Auch dies ist eine Lebensphilosophie, die allen Schwächen den Vorzug beilegt, den künftigen Schwächen keine Fesseln anzulegen. Sie hat, wie Winston Churchill in seiner „World Crisis“ behauptet, für die Engländer den Weltfrieden gewonnen. Zu Lande waren sie ganz nicht schlafbereit. Sie waren an keine Pläne gebunden und infolgedessen auf jede Möglichkeit vorbereitet. Sie konnten, was immer eine neue und unerwartete Lage entstand, den Willen auf das Nächstliegende richten. Auch die deutsche Zusammenbruch hat überraschend für sie, denn dahin hatten sie noch gar nicht gedacht. Eine mächtige Macht im englischen Leben, der Präzedenzfall, ist die eigentliche Herrschaft über Parlament, Öffentlichkeit und Eiten aus. Sie vereint das Unbedingte des Richtigen mit dem Wandlungsfähigen der Gewohnheit. Sie führt das Hergebrachte, was es gut ist, und läßt im Werdenenden Zeit zum Nachdenken. Sie bürgt für die nicht unterbrochene Kontinuität der englischen Entwicklung, indem sie alle Glieder des Volkes mit einer Grundgesinnung durchdringt, die zwischen dem Glauben und heute das ewige Kompromiß sucht. Sie bindet den Monarchen bei der Beratung seiner Minister, leitet den Richter bei der Urteilsfindung, hemmt die Parteien am Abgleiten in die Ufer

losigkeit ihrer Sonderinteressen und wirkt das Wunder eines Weltreiches, das auch ohne geschriebene Verfassung seinen Bestand hat. Sie verleiht schließlich dem Geiste Englands jene sichere Basis des Urteils, von der aus jede Lagegestaltung, jede Karrikaturumkehrung auf den Bühnen und jegliche Welterwartung als Folge einleuchtet und die Gefahr der inneren Auflösung immer wieder gebannt zu werden vermag.

An der unüberwindlichen Mauer dieser Lebensweisheit brechen sich die revolutionären Wellen, die seit Menschenzeiten über den Kanal dringen. Unordnung und Einordnung heißen die großen Triebkräfte der englischen Entwicklung. Unordnung des gesellschaftlichen Ebenbaues durch das Emporwachen neuer Führerkräfte und Einordnung verbender Einrichtungen in den großen Rahmen der bestehenden.

Auch in dieses seit im Fortkommen wurzelnden Nation schneidet sich heute die Zeitstrahl. Inhalt und Ausmaß der sozialen Spannungen sind hier so groß wie irgendwo. Aber es war die geistige Haltung, mit der das Volk von jeher ihre Wirkung instinktiv abzuwehren verstand, die den Unterschied zu anderen Völkern ausmachte. Wehe, wenn dies einmal anders würde!

Man braucht die Gefahr nicht zu überschätzen. Die Erfahrung lehrt uns, daß der brodelnde Keim revolutionärer Stimmungen stets erst durch eine Krise aller moralischen Werte zum Sieden gebracht wird, durch Zerlegungserscheinungen im Gemeinheitsleben des Volkes, wie sie Deutschland erlebte. England aber macht um Evolution und Revolution, um den Zeitgeist und seine Wandlungen nicht aktuell literarisches Geschäft. Es spekuliert nicht in eine weite, sozusagen Zukunft hinein, und erlebt infolgedessen auch weniger geistige und politische Enttäuschungen als andere. Es will nicht das Unmögliche. Weder seine Gelehrten noch seine geistigen Bahnbrecher übersehen die Grenzen dessen, was für die menschliche Natur erträglich und ausführbar ist.

Sein angeborenes Volksgefühl verhindert den Engländer daran, ein bloßer Rationalist zu werden. Er ist von einer Demut in geistigen Dingen erfüllt, die ihn immer wieder davor bewahrt, ob das Unmögliche mit Theorien gemindert werden kann. Seine Denkfähigkeit ist weitestgehend

Die erkanntste Unlogik seiner öffentlichen Einrichtungen spottet jeder Beschreibung. Sein Mißtrauen gegen den Intellekt, wo er sich eitel und selbstbewußt gebärdet, kennt keine Grenzen. Und in seiner Entwicklung als Persönlichkeit und als Volk wird es niemals eine Stufe übersteigen, niemals nach den Sternen greifen. Die gallische Lust an „Garantien“ und „Lösungsformeln“ hat bei den angelsächsischen Diplomaten, wie die Geschichte zur Genüge beweist, stets nur ein Scheitern oder resigniertes Zurückweichen vor sozialer Papierfalschheit erzeugt. Überhaupt steht der Engländer dem organischen Vergehen der Geschichte und dem Gesamtbereich der Weltlichkeit wie einem großen Geheimnis gegenüber, das er niemals völlig begreifen wird. Er teilt nicht den französischen Aberglauben an die Allgewalt der menschlichen Vernunft und ihre schöpferischen Kräfte. Er ist vom Idealismus des Praktikers belesen, und das Leben in all seiner Mannigfaltigkeit erweist ihm bestenfalls den Wunsch, es schlecht und recht nach seinen Bedürfnissen einzurichten.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Wöchentliche Notierung vom 21. Juni 1934.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 14 Ochsen, 5 Bullen, 67 Kühe oder Färsen, 92 Kälber, 14 Schafe, 363 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 14 Kälber, 2 Schweine. Marktverlauf: In allen Gattungen sehr schlecht. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt großer Überstand. 1. Rinder. A. Ochsen. B. Bullen. C. Kühe, keine Notierung. D. Kälber (Kalbinnen): a) 32 bis 34, b) 25–30. II. B. Andere Kälber: a) 40–44, b) 35–39, c) 27–34, d) 25–28. IV. Schweine: a) 2.39–40, b) 39–40, c) 39–40, d) 35–39. e) 32–36. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 1 RM. 2 St. 40 RM. 77 St. 39 RM. 189 St. 38 RM. 16 St. 37 RM. 5 St. 36 RM. 8 St. 35 RM. 4 St. 33 RM. 3 St. Die Preise für Marktpreise für nuchtern gewogene Tiere und solchen sämtlichen Speise des Handels als Stall, für Frucht, Markt- und Verkaufspreise, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachthofmarkt.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Auftrieb: Rinder insgesamt 148 (gegen 123 am letzten Donnerstagmarkt), darunter belanden sich 37 Ochsen, 23 Bullen, 34 Kühe und 54 Kälber. Kälber 1047 (1092), Hammel 45 (50), Schafe 47 (49), Schweine 716 (636). Notiert wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 23–27, d) 17–22. Kühe: c) 18–22, d) 9–17. Färsen: c) 25–27, d) 18–24. Kälber: Sonderklasse —, andere a) 43–45, b) 36–42, c) 29–35, d) 20–28. Hammel und Hammel: 1. Stallhammel: 32–34, c) mittlere Maßnahme: 28–30. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 2.37–41, b) 37–41, c) 36–40, d) 34–39. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt gaben Kälber um 4–5 und Hammel um 2–3 RM. nach. Schweine blieben unverändert. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe schleppend, ausverkauft. Schweine schleppend, Überstand. Fleischgroßmarkt. Fleischung: 81 Viertel Rindfleisch, 190 ganze Kühe, 7 ganze Hammel, 1132 Schweinefleisch. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in RM.: Ochsen- und Rindfleisch 1. 48–52, 2. 45–48. Bullenfleisch 45–49. Kuhfleisch 1. —, 2. 35–38, 3. 25–30. Kalbfleisch 1. —, 2. 65–70, 3. 55–64. Hammelfleisch 1. 65 bis 70. Schafffleisch nicht notiert. Schweinefleisch 1. 55–60, 2. —. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig.

Vom heimischen Kartoffelmarkt.

Ein erhebliches Anzeichen der Preise für alte Kartoffeln, die eher knapp geworden sind, ist zu verzeichnen. Gelbe Speicherkartoffeln sind so gut wie nicht mehr vorhanden, es muß daher auf weiße und rote zurückgegriffen werden. Die Umstände halten sich in engen Grenzen. Überstände an alten Kartoffeln sind in diesem Jahre nicht zu erwarten. Die Frühkartoffeln beherrschen den Markt. Der Ertrag der diesjährigen Ernte dürfte erheblich geringer sein als im Vorjahre. Die angelieferten neuen Kartoffeln sind von guter Qualität.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

Station beim Glöckl, Nordosthang (Höhe 270 m über Meer)		21. Juni 1934			
		1 Uhr	7 Uhr	12 Uhr	Abend
Barometer	auf 0° und Normaldruck	760.0	749.7	749.8	749.8
Lufttemperatur (Celsius)		13.0	18.8	14.3	15.1
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		74	52	55	70
Niederschlag (mm)		0.2	0.0	0.0	0.0
Wetter		teilig	teilig	Regen	—

55.5 Grad Temperatur: 10.0. Relative Temperatur: 12.0. Sonnenstunden: 2. Std. 45 Min. nachm. 1 Std. 40 Min.

75 Jahre
MOST
... im Sommer
MOST-STÄBCHEN
Zitronen-, Mokka-, Orange-
Erfrischungs-Stäbchen
in Packung zu **40 Pf.**
Frucht-Butter-Stäbchen
in Packung zu **50 Pf.**
Sind aufgenommen:
Pfefferminz - Stäbchen
durstlöschend, angenehm
erfrischend
in Packung zu **40 Pf.**
Langgasse 25 u. i. Frankfurt
Kaiserstr. 21, nahe Frankfurter Hof

WECK!
die deutsche Weltmarke
noch nie so billig!
Denken Sie an den Winter!
Sorgen Sie vor mit WECK!
Für überraschend wenig Geld bereiten Sie köstliche, vitamin- und kräftigende Hauskonserven. Aber nur das beste Konservenglas ist gut genug!
Deshalb nur **WECK**
L. D. Jung
Mauritiusplatz.
Rafinatur
zu haben im Tagbl.-Verlag.

Wenn Sie **nicht wandern**
wollen Sie zu Hause doch einen Genuß haben. Carl Harth's köstlicher Schweinebraten vollsaftig und zart, vorteilhaft zu rechtgeschneitten verhilft Ihnen dazu.
Und dann müssen Sie versuchen, wie sehr ein belegtes Brot mit Carl Harth'scher mild-aromatischer Dauerwurst erfrischt und kräftigt.
Carl Harth
Am Schloß
An der Ringkirche
Kleist-Straße

Für Reise, Jagd und jeglichen Sport
ZEISS
Das führende deutsche Markenglas von internationalem Ruf. In seinen optischen Leistungen unübertroffen. Hält auch jahrelanger stärker Beanspruchung stand. Über 30 Modelle von 4-18facher Vergrößerung.
Monokular ab RM. 54.-
Binokular ab RM. 99.-
mit steifem Behälter und Riemenzeug. Für den Geländesport Gürtelschlaufe, Kompaß, Strichplatte.
Bezug durch opt. Fachgeschäfte, Ill. Katalog T. kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wies.

Sport und Spiel.

Jugend will fliegen / Es geht auch ohne Motor.

Der Wiesbadener Volksflugtag der NSG „Kraft durch Freude“ lenkt die Aufmerksamkeit auf unsere Jugend, die von dem heißen Wunsch erfüllt ist, sich mit ihren körperlichen und geistigen Kräften in den Dienst der Nation zu stellen.

Als der Berliner Vertrag die Motorfliegerei in Deutschland einschränkte, mußten wir eben versuchen, ohne Motor zu fliegen. Die Luft wollten wir uns nicht verbieten lassen; sie dennoch zu bestimmen, mußte unser heißes Bestreben sein. Da wurde aus der unbegrenzten Leidenschaft einiger Kampfflieger, denen es nach dem Kriege nicht mehr auf der festen Erde gefallen wollte, ein echter, schöner Volksport.

Pionierarbeit.

Mit einem Zeltlager im heiligen Bergland fing es an. Dort hielten die Pioniere des Segelfluges recht und schlicht, da bauten sie, fast mittellos, aber mit unendlicher Geduld und Zähigkeit und dem Glauben an ihr Werk, die ersten Modelle. Sie flogen und stiegen auf den „Winkeln“, das schärfste Material verarbeitend, sie schenken sich hin und bauten neue Konstruktionen, bessere, besserhaltendere. Und was erst sinnlos, halbherziges Spiel schien, das hat heute Sinn und Zweck bekommen, das gibt Tausenden Lebensfreude, vielerlei Kenntnisse und fastharten Aufbaumillen.

Die Auslese der deutschen Jugend.

Hier und da, verteilt in ganz Deutschland, finden sich die Segelfliegerlager. Auf der schon fast klassisch gewordenen Wassertrappe in der Rhön, in Garmisch im Riesengebirge, auf den Dünen der Kurischen Nehrung, in Rostock — überall tummelt sich die deutsche Jugend, arbeitet, schafft und strahlt vor Begeisterung. Hier trifft sich eine Auslese von ferngelegenen, charakterlich wertvollen Menschen. Denn nur wirklich gesunde Menschen trugen zum Fliegen und besonders zum Segelfliegen. Die Startmannschaft hat eine erhebliche Arbeit zu leisten, und nach jedem Fluge, vielleicht bis zum Abend, manchmal noch länger, muß das Flugzeug von der Landungsstelle den Berg hinauf zur Startstelle zurücktransportiert werden. Ein schwächlicher Körper muß hier verpassen.

Neben einer starken und geschmeidigen Körperbeschaffenheit muß ein Segelflieger gut denken. Nur mit Kühnheit und Unternehmungslust kommt er vorwärts. Auch noch der Schüler gleich den ersten Fluge ohne Begleitung des Lehrers machen, wobei er die ganze Verantwortung für ein glückliches Gelingen allein trägt. Selbstbeherrschung und gesunde Nerven, Gedächtnis und Konzentrationsfähigkeit sind unerlässliche Voraussetzungen.

Segelfliegen erzieht zur Gemeinschaft, denn es ist nur in der Gemeinschaft möglich. Wer seinen Kameradschaftsgedanken hat, ist von vornherein ausgeschlossen. Ungeduld, acht Mann gehören zu einer Mannschaft. Ständig muß jeder zucken und klappen und lassen, um ein einzigesmal kurz. So werden aber Menschen fast ins Tal hinuntergezogen, oder, bei günstigem Wind, selig wie ein Vogel weit über Land zu fliegen.

Die eigene „Kiste“.

Da steht das Modellhaus, in dem Lehrer und Schüler schlafen, über- und nebeneinandergelegt, denn der Raum ist

knapp. Da stehen die Schuppen, wo die Flugzeuge, gleichfalls auf kleinstem Raum untergebracht sind. In den Baracken wird gehäutet und gelernt. Die theoretische Ausbildung ist die Reife der romantischen Fliegerei. Aber auch hier ist man mit Leib und Seele dabei, denn es gilt, das eigene Segelflugzeug zu bauen. So nageln und leimen sie, pauken die Kiste für die Spanten durch und passen alles zusammen. Der einzige Hammer der Schüler ist der, daß die Unterrichtsstunden zu kurz sind. Es bedarf manchmal aller Überzeugungskraft des Lehrers, um die Jungen und Mädchen von der Arbeit ins Bett zu treiben.

Unendlich mühsam ist es, bis man sich eine eigene „Kiste“ gebaut hat, denn das Material ist knapp, weil es hochwertig sein muß, und darum kostet es viel. Aber der optimistische Trost der Jugend und der Wille, Widerstände zu brechen, bringt es zumeist, daß ein Flugzeug nach dem anderen entsteht, und die Ausdauer wird auf solche Weise belohnt. Nebenbei beschäftigt man sich mit aerodynamischen, aerostatischen und wetterkundlichen Problemen, Windstärke und Luftströmungen werden gemessen, ihre Auswirkungen auf die Maschinen berechnet. Grundsätzlich geht man der Luft erst theoretisch zu Leibe, ehe man sich im Flugzeug hinaufwagt.

Das große Erlebnis.

Die schönsten Stunden des Tages sind natürlich Flugübungen selbst. Das Gummifeld wird eingeschallt, das Kommando: Fertig — Aussteigen — Fallen — Voss! Die Startmannschaft hat sich in zwei Gefüge, das heißt, die beiden des Fliegers können sich zum Ausfliegen an, sehr flink er das Feld aus und fliehet hin. Ruhig gleitet er dahin, flug den Wind benutzend, sich wie ein Vogel den Luftbewegungen anhängend. Wie die geglätteten Oberflächen des Flugzeuges glänzen, wie der Apparat dem leichten Steuerantrieb folgt und bei aller Wendigkeit sicher in der Luft fliehet, das ist für den Zuschauer ein faszinierender Anblick, für den Flieger selbst ein zureichendes Erlebnis.

Geht alles in Ordnung, dann führt der junge Segelflieger stolz eine glatte „Butterlandung“ vor. Es ist aber auch nicht sehr schlimm, wenn er hart aufsetzt, wenn er „Bempehl“, denn die Flugzeugteile halten schon einen dicken Stoß aus. Am liebsten kann es der Schüler ja beim nächsten Mal besser machen.

Gut ab.

Es ist nicht wahr, daß die Segelflieger leidenschaftlich mit ihrem Leben spielen. Sie erleben ja geradezu das höchste Lebensgefühl, sie wollen in diesem Erlebnis die höchste Lebensform auskosten. Wer die natürliche, gesunde Freude der jungen Flieger kennen gelernt hat, wird ganz bestimmt nicht von Abenteuerern sprechen. Sicher, sie besitzen einen gewissen Fanatismus des Fliegenmüssens, sie können sich kopfüber in die Sache, die sie ganz zu der ihnen gemacht haben, hinein. Aber kaum irgendwo anders kommt es im selben Maße auf körperliche und geistige Disziplin, auf ruhiges, überlegtes Handeln an wie gerade beim Segelfliegen. Unerschöpfliche, wissenschaftliche Arbeit und heilvolles Dopingmittel setzen sich dabei zu dem, was viele Segelflieger und flüchtiger Flieger. Ein ganzes Fliegervolk wird herangezogen, denn Handarbeit nehmen häufig an den Lehrern teil.

Jugend will fliegen, Jugend will fliegen!

Schach im Wiesbadener Kurhaus.

Baden und Bayern liegen in der Mannschaftsmeisterschaft.

Am Dienstag fanden die Vorläufe des Turniers um die Mannschaftsmeisterschaft von Deutschland in Wiesbaden mit dem Wettkampf Saarland gegen Mittelrhein ihren Abschluß. Mittelrhein trug über Saar überaus glücklicherweise nur einen knappen Sieg von 4½:3½ davon. Mittelrhein hat in den Runden 13 Gewinnpunkte erreicht, Baden und Bayern stehen mit 17 bzw. 16 Punkten an der Spitze. Schwaben zog mit Mittelrhein gleich, Saarland hat 9½, Thüringen nur 3½ Punkte erreicht. Baden und Bayern haben die Berechtigung, in den Endkämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft von Deutschland mitzuspielen.

Baden hat zweifellos eine sehr starke Mannschaft aufgestellt, die es wohl verdient hat, an den Endkämpfen teilzunehmen. Die hohe Kunstfertigkeit wurde bei den Hauptkämpfen dadurch erreicht, daß den Badenern im Wettkampf gegen Thüringen wegen verpateten Entzweins der Thüringischen Mannschaft 8 Punkte gutgeschrieben wurden. Bayern hat ohne Zweifel die stärkste Mannschaft aufgestellt. Vom ersten bis zum letzten Brett spielten die Bayern mit einer bewundernswürdigen Ruhe und Überlegenheit. Schwaben hielt sich wider Erwarten ausgeglichen. Der höchste Erfolg der schwäbischen Mannschaft ist die ehrenvolle Niederlage von 3½:4½ gegen Bayern. Mittelrhein hat beinahe ausschließlich nicht seine höchste Kunstfertigkeit aufweisen können. Eine ganze Reihe starker Spieler war leider beruflich verhindert, an den Turnieren teilzunehmen, und der für sie derangegene Erfolg war vielfach wenig wertvoll. Oth-Darmstadt, der im letzten Turnier um die Rheinmeisterschaft Zweiter wurde und am ersten Brett spielte, war anscheinend nicht recht in Form, da er nur eine Partie gewann. Der einzige, der alle Partien für den Landesverband Mittelrhein gewann, war, abgesehen von Fleuten-Wiesbaden, der in Vertretung für Schürig nur zwei Partien spielte und beide gewann, Dr. Gimm-Bösch. Immerhin kann unter Landesverband mit seinem Gesamtergebnis zufrieden sein.

Saarland trat mit Spielern an, die zwar recht gut veranlagt sind, aber zu wenig Turnierreife besitzen. Offensichtlich leiden die saarländischen Schachspieler noch an gewissen Mängeln der Organisation, die ihnen nicht durch Veranstaltung mehrerer Turniere Gelegenheit gibt, ihre Spielstärke zu heben und Turniererfahrung zu bereichern. Thüringen konnte allein keine starke Mannschaft auf die Beine bringen.

Die Endkämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft von Deutschland werden voraussichtlich auch in Wiesbaden stattfinden. Hoffen wir, daß sie dann entsprechend ihrer Bedeutung noch mehr die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich lenken, als die Vorläufe es bereits getan haben, wie man mit Befriedigung feststellen konnte.

Deutschlandflug 1934.

Die Fliegerstaffeln wieder in Tempelhof.

Der Deutschland-Flug, der in diesem Jahre in drei großen Tagesschritten durchgeführt wird, wurde am Donnerstagabend 21.5 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof bei Berlin gestartet. 107 Maschinen gingen in 22 Geschwadern auf die schwere Reise, die über Stuttgart nach Danzig, Königsberg, Rauenburg, Grefswald, zurück nach Berlin führte. Schon wenige Minuten nach 18.30 Uhr trafen als erste Piloten die Hamburger und die Hannoveraner wieder auf dem Tempelhofer Feld ein.

Nach den bisher vorliegenden Wertungsergebnissen hat der Veranstalter keine Abfahrt des Staffelfluges besonders in den Vordergrund zu stellen, soll erreicht. Alle Staffelflüge, die im Treffen sind, konnten die höchste erreichbare Punktzahl des Tages für sich verbuchen, und zwar je 350 Punkte. Es sind die Staffeln der Fliegergruppen Danzig, Königsberg, Grefswald, Mannheim und Berlin. Letztere drei benutzten zu ihrem Flug Klemm-Flugzeuge. Danzig flog mit Dörsch-Maschinen, und Königsberg mit Heinkel-Doppeldecker. Gleichfalls die höchste Punktzahl erreichten drei Staffeln aus der Gruppe der Fünfer-Staffeln, und zwar die Mannschaften der Fliegergruppen Bremen auf Focke-Wulf, Oberpfälzer auf Klemm und Hamburg ebenfalls auf Klemm. Mit mehr oder weniger kurzen Abständen folgen dann die anderen Wettbewerbsstaffeln.

Sportflugzeug bei Naurad abgeliefert.

Am ersten Wettbewerbstage des Deutschlandfluges erzielte sich ein beachtlicher Unfall. Ein Sportflugzeug kurz vor dem Abheben von der Startbahn bei Hohenkühnau (Kreis Naurad) ab, wobei die Besatzung, Flugzeugführer Kolbacht und Orter, nach dem Tod fanden. Außerdem wurde ein anderes Wettbewerbsflugzeug bei Groß-Bogum (Kreis Hagen) eine A-10-Landung vornehmen, der der der Flugzeugführer Schachhausen verletzt wurde.

Die Reichs-Schwimm-Woche.

Schwimmerwettkämpfe.

Wie wir in unserem Bericht über die Schülerwettkämpfe schon erwähnten, war die Beteiligung dieser Veranstaltung gut, in einzelnen Runden belanden sich über 120 Knaben am Start. Am Sonntagmorgen 2.30 Uhr traten die Hohenkühnauer Schüler im Ruder des SAR in Schierkeim zum Wettkampf über 50 Meter an.

Aus der Siegerliste:

1. Greife 43 Sek. 2. Zug, 3. Wolf. — 1922/23, 2. Bahnen: 1. Giller 33,9 Sek. 2. Ulrich, 3. Raumann. — 1920/21,

2. Bahnen: 1. Christ, 33,5 Sek. 2. Beckmann, 3. Sommer. — 1918/19, 3. Bahnen: 1. Kumann 48,5 Sek. 2. Sommer, 3. B. Gattorf. — 1917 und älter, 3. Bahnen: 1. Homburg 49,0 Sek. 2. Sobel, 3. Stoltenberg.

Rüden schwimmen, 1922/23, 2. Bahnen: 1. Ulrich 35,4 Sek. 2. Giller, 3. Dehner. — 1920/21, 2. Bahnen: 1. Christ 35,4 Sek. 2. Giller, 3. Birra. — 1917/18, 3. Bahnen: 1. Dorn 40,1 Sek. 2. Schardt, 3. Ritzel. — 1917 und älter, 3. Bahnen: 1. Beder 47,0 Sek. 2. Bader, 3. Bauer.

Kraus schwimmen, 1924 und jünger, 2. Bahnen: 1. Wolf 54,0 Sek. — 1922/23, 2. Bahnen: 1. Ulrich 25,1 Sek. 2. Giller, 3. Zahnleiner. — 1920/21, 2. Bahnen: 1. Christ 28,4 Sek. 2. Sommer, 3. Gattorf. — 1918/19, 3. Bahnen: 1. Markgraf 1, 37,8 Sek. 2. Dorn, 3. Beder. — 1917 und älter, 3. Bahnen: 1. Willemsen 37,8 Sek. 2. Beder, 3. Gattorf. Schulfest, 1. Bahnen: 1. Bader 3,16 Min.; Mittelschulen 1918/19: 1. Riederberg 3,16 Min.; höhere Schulen 1918/19: 1. Gym. Gymnasium 3,20 Min.; höhere Schulen, 1917 und älter: 1. Gym. Gymnasium 3,20 Min.

Wettkämpfe der Schülerinnen.

Der Andrang zu den geistigen Kämpfen war erfreulicherweise sehr reg. Der Jahrgang 1920/21 der Schülerinnen brachte die Rekordmeisterin der Schwimm-Woche mit 240 Teilnehmern in den Brustschwimmwettkampf. Der Sieger bei allen Wettbewerben trugen sie wie bei den Knabenschwimmern hier die Mitglieder der SAR, davon.

Eine Wanderplakette für Deutschlands Schulschwimmer.

Deutschlands Schulschwimmer hat zur Reichs-Schwimm-Woche Gelegenheit, sich wie nie zuvor mit den Grundregeln des Schwimmens und Schwimmens vertraut zu machen. Die ministerielle Anordnung wird in den Schulen eine eingehende Aufklärungsarbeit einleiten, wobei die offizielle Aufklärungsarbeit der Reichs-Schwimm-Woche, Schwimmer, die Grundregeln bilden wird. Ferner wird ein Wettkampf der Schulen entwerfen, um den höchsten Platz an Schwimmern und die beste Durchschnittpunktzahl. Handelt es sich doch bei der Reichs-Schwimm-Woche nicht um die Hervorhebung sportlicher Einzelleistungen, sondern um den Einsatz für eine Idee und um eine Gemeinschaft. Es ist, zu der das ganze Volk aufgerufen ist. Dieser Wettkampf entspricht auch die Auszeichnung, die für diesen Wettkampf herausgegeben worden ist, zu dem jeder Schüler und jede Schülerin von der Volksschule bis zur Hochschule zugelassen ist.

Der Reichsleiter des Nationalsozialistischen Kampfbundes, Staatsminister Schömm, hat für diese Wett-



kämpfe der Schüler eine Wanderplakette geknüpft, die erstmalig während der Reichs-Schwimm-Woche entfallen wird. Die Plakette trägt die Aufschrift:

„Ehrendame des NS-Kampfbundes. Dem fleißigen Bau und seiner schwimmfähigen Jugend für die beste Gesamtleistung beim Wettkommen im ganzen Deutschen Reich.“

Der Wettkampf wird sich also jedes Jahr wiederholen und erstreckt damit im Sinne der nationalsozialistischen Erziehung die Wirkung der Aufgaben, die sich die Reichs-Schwimm-Woche gestellt hat: Im deutschen Volk das Schwimmen als Brauch und Freude zu lassen.

Fußball der Woche.

SB. Wiesbaden komb. — Tura Rastel 2:1.

Auch dieses Wettkampfspiel des SBW, nahm selber nicht den erwarteten hohen Verlauf wie etwa die Treffen gegen die Ritters oder Biedrich. Unverhältnismäßig demnach, daß auch Tura Rastel nach torloser erster Spielhälfte allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Partie zu gewinnen auf den Gegner große Rücksicht zu nehmen und sich zu beherrschen, daß selbst ein günstiges Ergebnis nach dem Kampfmethode wider dem beiderseitigen Gleichgewicht nach dem eigentlichen Zweck dieses Privatturniers entgegen hätte. Der Erfolg einer Mannschaft, gegen einen Gegner einen Sieg herauszufahren, ist verhältnismäßig nicht die gefestigte wieder geeigneten Mittel zum Zweck. Man wird es verstehen, wenn der SBW unter diesen Umständen nicht, noch weiter gegen Vereine der nahen Umgebung auszuweichen. Leider ließ der Unparteilichkeits Appell, teilnehmend durchgehen, die er am besten durch scharfes Spiel sofort abgestellt hätte. Die gute Kollerer Hintermannschaft verbundene zunächst Erfolge des auf den Augenposten stehenden einseitigen Angriffs, umal dieser durch die überflüssigen Einzelstöße betriebl. Schärfe nicht genügend unterkühlt wurde. Erst gegen Schluß führte ein Kopfstoß Kleins und ein Nachstoß Dombach in den rechten Treffer, die den Gästewart anscheinend bewegen, das Spielfeld zu verlassen.

Freuebekenntnis des Arbeitsdienstes im Arbeitsgau 25 Hessen-Süd.

Sonnenwend-Staffellauf nach Wiesbaden.

Lebenskreuz und Kornähre, Gemeinschaftsgedanke, Arbeitserziehung sind dem NS-Arbeitsdienst aus Panier gemacht worden. Weiterhin: Charakteristika und wertvolle Schulung bilden das Fundament seiner Erziehung. Dem Primat der scharf umrissenen völkischen Forderung, als der große Bildner der jungen arbeitenden Generation die Erhaltung und Erfrischung der deutschen Lebenskraft zu wahren und zu fördern. Aus diesem Lebensquell der Arbeitsfront, formt sich sein Bekenntnis zu Volksgemeinschaft, Volkssolidarität, darum kehrt er zum Naturerlebnis der deutschen Heimat, zurück zum gemeinsamen Gelingen des Sonnenwendfestes. Darum steht hier wohl von vielen nicht verstandene Sonnenwend-Staffellauf, der aus 8 Gebieten des Arbeitsgaus 25 Hessen-Süd, aus dem Norden des Westerwaldes, Süden des Odenwaldes oder von dem Rheinufer bei Wiesbaden auf dem Luitplatt einmündet. Dort haben gestern fünf Mannschaften teilgenommen, man sah die Schlämmen der 8 Staffeln, voran ein Kraftfahrzeug mit der Arbeitsfahne, einlaufen, um dem Gauoberschleifer Arbeitsführer Hinkel ein Freuebekenntnis in Gestalt einer Urkunde in feierlicher Haltung zu überreichen. Der langgestreckte die Kapelle 2/57 Schierstein des Arbeitsgaus. Das war alles. Aber nicht für auch, nach einer Pause von Kraft und Ausdauer, Staffellauf der Drogen und Einfachheitsfahne aller Beteiligten notwendig war, um diese schon rein sportlich hervorragende Gemeinschaftserziehung zuwegezubringen.

Im Hagenburg, Lampersheim, Worms, Alsen und anderen Stätten eilten die Arbeitsdienstmannen, auf breiten das gesamte Gaugesbiet berührend, heran, in

ununterbrochener Folge alle 300 Meter abfliegend, unter Ausbietung aller Kräfte auf Sandstrasse heraus, beraus normiert führend, bis mit militärischer Pünktlichkeit das Endziel Wiesbaden erreicht war.

Um 3 Uhr wurden die ersten Staffeln erwartet, aber schon um 2.30 Uhr überreichte der erste Läufer seine Urkunde, um 3.07 Uhr lief die letzte Staffel ein, wie gesagt, eine ganz hervorragende, ganz auf dem Mannschaftsgedanken basierende Leistung: einer für alle, alle für einen. Mit 20 km Durchschnittsgeschwindigkeit hatte die Führung die Staffel eingeleitet, aber 28 km wurden herausgeholt, ein Ergebnis, das wiederum für die Mannschaften spricht, und das noch an Bedeutung gewinnt, wenn man den Aufenthalt einstellt, der unterwegs in den von den Läufern berührten Arbeitslagern entstand. Dort wurde vor angetretener Mannschaft die Urkunde vom Arbeitsführer unterzeichnet, ein Hoch auf den Gaugesbiets-Arbeitsführer ausgebracht und die Staffel neu gestartet. Dann fuhr der Fahrenswagen wieder vor den Läufern her, denen in Laßtrümmen die Abflüßung folgte. Innerhalb des Staffellaufes haben nicht allein die Freiwilligen die Urkunde überbracht, sondern auch die Gruppen- und Abteilungsleiter hatten den Staffellauf übernommen und die Urkunde eine Wegstrecke getragen, ein besonderer Beweis für die Kameradschaft und Gemeinschaft zwischen Arbeitsdienstwilligen und ihren Führern. So ging es durch das ganze Gaugesbiet, wo die Anteilnahme der Bevölkerung an diesem Geschehnis sehr lebhaft war. Die bildeten die Schaulustigen in den Randorten Spalier. In Hockappel tranken Völkchen beim Start. Durch die Vielfalt dieser Einzelereignisse gestaltete sich der Sonnenwend-Staffellauf anstrengend zu einer eindrucksvollen Kundgebung und einem schönen Freuebekenntnis für den Gedanken des Arbeitsdienstes.

200 Menschen auf einem brennenden Schiff.

24 Stunden lang brannte ein großer Lagerraum des Dampfers „Präsident Lincoln“, der sich 150 Meilen von Mexiko auf dem Pazifik befand. 24 Stunden lang kämpfte die Mannschaft einen heidenmütigen Kampf mit den Flammen. Niemand von den 200 Passagieren erlitt etwas von dem Feuer. Auch dann nicht, als die Flammen immer weitergriffen. Man arrangierte Bord- bei denen die Kapelle unaussprechlich spielen mußte. Aber als man den Passagieren in jeder Stunde mitteilte, was es heute, brach keine Panik aus. Man sang, bis man begleitet von zu Hilfe geeilten Schiffen, den Hafen von Mexiko erreichte.

Entwicklung im Raum 7.

Das Schiff kam von San Francisco. Man war unterwegs nach Hongkong und Manila, mit 200 Passagieren und einiger Ladung an Bord, bei blendender Sonne. Die Fahrt ging gut vorwärts, bis ein Mann dem Kapitän George Gardien meldete, daß in der Nähe Rauchentwicklung sei. Was das bedeutete, ist jeder von der Befahrung sofort.

Der Kapitän übergab das Kommando des Schiffes dem ersten Offizier, den er annahm, mit 400 Meilen Geschwindigkeit auf Honolulu zu halten. Er selbst führte sich in den Innern des Schiffes, um die Löscharbeiten oder wenigstens die Entzündung der Flammen, die nun schon im 7. Emporfliegen, aufzunehmen.

Die 24 Stunden, bis man den Hafen erreichte, wickelte er den entscheidenden Leuten nicht von der Brandstelle.

Waise spielen — Sisse kommt.

Inzwischen gingen die SOS-Rufe über den Pazifik. Überwachen die Rufe aufgefunden. Alles schwebte für die ersten Stunden, um Minute für Minute auf neue Notrufe von Bord des „Präsidenten Lincoln“ zu hören. Vier Marine-Jesuiten, zwei Dampfer, „Urdline“ und

„Mariposa“, ein Küstenfischer, „Biosca“, ein Feuerlöschschiff der Marine, — sie alle machten sich mit Höchstgeschwindigkeit auf den Weg, um das Schiff zu erreichen, um jedenfalls nahe zu sein, wenn die Passagiere ausgebootet werden müßten.

Die Passagiere wunderten sich über den Rauschgeruch im Innern. Man sagte etwas von Clausenstellung und Selbstverständlichkeit. Aber an der manövrierten die freien Mannschaften schon das Ausschlagen der Rettungsboote. Eine allmähentliche Übung — sagte man den Passagieren.

Tanz und Bordfeste.

Die Speisen schmeckten nach Rauch, in den Kabinen roch es nach Rauch, so daß man gern dem Bordfest an Bord bewohnte, das der erste Offizier des an „einer leichten Promille“ erkrankten Kapitän“ veranstaltete.

Man sangte die ganze Nacht hindurch. Als am nächsten Morgen die zu Hilfe geeilten Schiffe in der Nähe waren, erklärte der erste Offizier kurz den Zustand. Keine Panik brach aus. Jeder ging ruhig hin und nahm seine Schwimmweste in Empfang. Jeder ließ sich zeigen, welchen Platz in den Rettungsbooten er beanspruchen könne.

Dann ging man wieder zu dem Tanzparquet zurück, wo die Kapelle unaussprechlich weiter spielte, obwohl die Musiker fast vor Müdigkeit zusammenfielen.

Land kam in Sicht. Unten arbeitete man mit letztem Kräfteinsatz an der Bewingung des Feuers. Der Hafen nahe, die Helfer in Reichweite.

Ruhig wurden die Passagiere ausgebootet. Erschöpfte, rauchgeschwarte Männer taumelten aus dem Schiffsbereich an Deck. Draußen nahmen die Berufsfeuerwehrleute das Rufen an. Erst nach zehn Stunden hatte man mit modernen Mitteln das Feuer niedergelämpft.

Kapitän Gardien sagte nach dieser Fahrt: „Auf uns kommt es ja gar nicht an. Aber auf die Passagiere. Die Menschen scheinen mutiger geworden zu sein auf dieser Welt.“

Aus den Gerichtssälen.

Wiesbadener Gerichtsanteile.

Für einen hiesigen Zeitschriftenverlag kamen vor einiger Zeit zu Bewohnern in Bad Schwalbach, Diez und Friedelsberg Hermann M. und der Frau S. und warben um Abonnement. Sie trugen z. T. Parteiuiformen bzw. Abzeichen. Aufgekauft wurde u. a. gesagt, wenn sie nicht unterzeichnet würden, dann kämen sie auf eine Waise, durch die dann Schaden erleiden würden. Eine Frau, deren Mann immer ist, glaubte, die Stellung ihres Mannes könnte bei dem Abonnement gefährdet werden und schloß ein Abonnement ab. Von all diesen Erzählungen war kein Wort wahr. Die beiden Banden vor dem Strafgericht, das dem Verhalten geradezu eine Art Erpressung sah, verurteilt sieben Monate und 5. vier Monate Gefängnis. Der bei einer Beichtkennntnis in Rüdesheim beschuldigte George R. ging in sieben Fällen dazu über, Zahlungsversprechungen, die auf 5 RM. lauteten, in 25 RM. umzu-

ändern. Wegen Betrugs im Rückfall verurteilte ihn das Strafsgericht, in Tateinheit mit Urkundenfälschung, zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Der frühere Eisenbahnarbeiter Jakob L. aus Geisenheim schrieb nach seiner Entlassung aus dem Bundesknäuel an die Eisenbahndirektion zwei Briefe und beschuldigte in denselben den Bahnhofsvorsteher sowohl als auch Kameraden der Begünstigung bzw. nannte sie Marzellen und Brückberger. Nicht genug damit, er belästigte seine ehemaligen Arbeitskollegen, wenn er sie sah, tanzte und immer wieder. Das Gericht verurteilte L. deshalb zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten und einer Wode.

Aus dem Keller einer hiesigen Schule stahl der Mathias C. ein Fahrrad und ließ es durch eine Freundin verkaufen. Das Strafsgericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Wegen Quälerei einer Kasse wurde der Willi D. zu einer Geldstrafe von 50 RM. verurteilt.

Ein Wiesbadener Hausbesitzer wurde wegen fahrlässiger Mietüberverteilung zu einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt.

Todesurteil. Das Schwurgericht der Provinz Rheinhesse verurteilte nach zweijähriger Verhandlung in Worms und in Mainz den 57-jährigen Valentin Kiefer aus Hockheim wegen Ermordung der Mutter seiner Braut, der 57-jährigen Frau König, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Kiefer hatte am 7. Juli 1933 am hellen Nachmittag in der Nähe von Hockheim die Mutter seiner Braut vorzüglich mit einer Hacke erschlagen. Der Mörder war gekühdig, zeigte aber keine Reue. Er will von seiner Schwiegermutter solange gereizt worden sein, bis der Plan, sie zu beseitigen, in ihm reifte. Der Hauptgrund zu dem Verurteilten war, daß die Ermordete den Verleher ihrer Tochter mit dem Angeklagten nicht gern sah. Kiefer sollte die Frau König unter einem Vorwand von Hause fort. Er begleitete die Frau eine Strecke und in der Nähe von Hockheim ergriß er plötzlich eine am Weg verborgene gehaltene Hacke und schlug so lange auf die Frau ein, bis sie regungslos liegen blieb. Nach der Tat ging der Mörder nach Hause, wusch sich und zog sich um. Zweimal kehrte er noch an den Tatort zurück. In den nächsten drei Tagen begab er sich mehrmals zu der Familie der Ermordeten und fragte dort nach deren Verbleib. Als die Verlehe dann gefunden wurde, wurde Kiefer als verdächtig verhaftet. Nach anfänglichem Beugnen gestand er die Tat.

Rundfunk-Ede.

Reichsverb. Deutscher Rundfunkteilnehmer (RDV, DRTS.)

Am 19. d. M. fand die Abschlußveranstaltung des Wettbewerbs „Wir suchen den besten Rundfunkprediger“ statt. Für den Sieger der letzten Prüfung, Herrn Kieffert, der zugleich als Vorstandsmitglied für ablaufende Wettbewerbe an der Konkurrenz mit bestem Erfolg eingestanden war, wurde mittels Besprechung von Heimatschilmen Herr Wils. Dör als 3. Sieger ermittelt. Die Kreisgruppe Wiesbaden entsandte demnach als Wettbewerber zur Sendeleitung nach Frankfurt a. Main die folgenden Sieger: 1. Walter Schneider; 2. Margit Hgmann; 3. Wilhelm Dör. Wir hoffen, daß unsere Sieger weiter erfolgreich sein und wir eines Tages von Wiesbadener Rundfunkpredigern begrüßt werden!

Beachten Sie aus dem Programm des Reichsenders Frankfurt:

Mittwoch, 27. Juni, 18.35 Uhr: Lange deutsche Dichtung: Uli Krimm.

Donnerstag, 28. Juni, 20.15 Uhr: Von Königsberg: Reichsendung „Stunde der Nation“: Schönes Samland. 20.50 Uhr: Beethoven-Brahms-Konzert, Austauschkonzert Berlin—Frankfurt.

Samstag, 30. Juni, 20.30 Uhr: „Mona Lisa“, Oper von Max von Schillings.

Wetterbericht.



Vom Ozean her ist lebhafteste Wirbelstärkung in Gang gekommen, so daß für die nächste Zeit mit unbedingtem Wetter und vielfachen Niederschlägen gerechnet werden muß.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Ziemlich kühl, härter bewölkt mit zeitweiligen Niederschlägen, lebhafteste westliche Winde.

Motten

zerstören Kleider

Töte sie mit Flit!



Motten richten Jahr für Jahr ungeheuren Schaden an, den man verhüten könnte. Wer Flit regelmäßig in seinem Schrank zerstäubt, braucht Mottenschaden nicht zu fürchten. Verlangen Sie ausdrücklich Flit und weisen Sie Nachahmungen zurück. Flit flect nicht. Nur echt in plombierter gelber Kanne mit schwarzem Band und Flit-Soldat.

Nehmen Sie nur

FLIT
und keine Ersatzmittel



Handel und Industrie

Beruhigung der internationalen Währungslage.

Rückkehr des Vertrauens in die Goldwährung.

Die einzelnen nationalen Auktionsmärkte bieten seit einiger Zeit ein freundlicheres Bild. Auch in den meisten Ländern haben sich die Geldmärkte wieder entspannt, und da sogar im allgemeinen eine Auflockerung am Kapitalmarkt festzustellen ist, die ihren Ausdruck in einer Steigerung der Rentenfürte findet, so kann die Vertrauenslage als gefestigt bezeichnet werden. Als Folge des gestunkenen Zinsniveaus sind in einer Reihe von Ländern wieder öffentliche Anleihen in größerem Umfang konvertiert worden. Wenn auch die Emittentstätigkeit sich in einigen Ländern leicht belebt hat, so bleibt doch die Beanspruchung der Kapitalmärkte durch Kreditinstitutionen im allgemeinen sehr gering. Auch die neuen Emissionen sind in neuerer Zeit in geringem Maße aufgelegt worden. Mit Ausnahme von Großbritannien ist zur Zeit in allen Ländern die öffentliche Hand der wichtigste Emittent.

Der Berührung an den internationalen Kreditmärkten entspricht die merkwürdige Senkung der internationalen Wertpapiersätze. Der Mai d. J. haben zwar die europäischen Balceten einen Anstieg von bis zu 10 Prozent Stand als im Jahresbeginn, aber dieses eracnte Abfallen vollzog sich zum größten Teil in den ersten Wochen des Jahres. Nach der Ende Januar erfolgten vorläufigen Stabilisierung der Dollars haben sich, wenn man von der Depreciation in der Fischölkommode abliest, die Balceten nicht mehr in härterem Umfange entfernt. Eine bemerkenswerte Entwidmung vollzieht sich in jüngerer Zeit in den westeuropäischen Goldbaldländern. An ihnen ist eine ständig wachsende Auflösung der Gold- und Notenhorte zu beobachten, die bereits die Goldbalden der Notenbanken dieser Länder beträchtlich gesteigert hat. Diese Rückzug des Vertrauens in die Goldwährung ist besonders stark in Frankreich. Die Goldreserven der Bank von Frankreich sind von 73,9 Milliarden Franken Anfang März auf 78,3 Anfang Juni gestiegen. Diese Aufwühlung geht jedoch nicht nur auf Entvorthung, sondern auch auf einen außerordentlich starken Rückstrom von Kapitalrückgebern namentlich vom englischen Kreditmarkt zurück. Die gütliche Entwidmung am französischen Kapitalmarkt dürfte von diesen Vorgängen entscheidend beeinflusst sein. Die Entvorthung in den westeuropäischen Kapitalüberflutungsändern seit Ende Februar kann auf über 1 Milliarden RM. veranschlagt werden. Ausserdem sind die Reserven der atlantischen Notenbanken um weitere größere Beträge, seit Ende 1933 etwa 200 RM., in die Notenbanken zu. Die Steigerung der fiskalischen monetären Goldbestände in der Welt ist in der Hauptsache auf diese Entvorthung, nicht aber auf eine Erhöhung der Goldproduktion zurückzuführen. Der Abstrom europäischer Goldbestände nach den Vereinigten Staaten, der mit der Dollarstabilisierung einsetzte und die amerikanischen Goldbestände um 1,8 Milliarden RM. erhöhte, hat seit April abgeebert. Auch in einer Reihe überseeischer Kapitalländer haben sich in den letzten Monaten die Goldreserven ausgefüllt.

Die Tätigkeit des Rhein-Mainischen

Gilt für den Mittelstand

Der Rhein-Rheinische Garantieverband berichtet über seine Tätigkeit im ersten halben Jahr seines Bestehens, das insgesammt Kreditaufnahme in Höhe von 14 Mill. RM., also fast 60 pCt. der Gesamthöhe des 2000 RM.-Kredites, als gut befunden und genehmigt. Die Verhältniszahl ist außerordentlich günstig und als Zeichen dafür anzusehen, daß es durch Schaffung einer solchen Institution gelungen ist, wirtschaftlich berechtigten Kreditgebern in weitem Umfange als allgemein üblich zu entsprechen. Es konnte vornehmlich dem Mittelstand geholfen werden. Der Durchschnittskreditbetrag stellt sich auf 2000 RM. Besonders begrüßenswert ist es, daß sich die zur Zeichnung von Garantien ausgerichteten Kreise hierzu mit größter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt haben. Es konnte bisher eine Garantie von fast 18 Mill. RM. aufgebracht und 14 Mill. RM. zum Zwecke der Realisation der Aktien für Hausbankvermögen in den verschiedenen Banken in die Hand-

Entscheidung des Garantieverbandes auf diesem Arbeitsgebiet etwas zurückgegangen. Für Auftrags-Finanzierungen und ähnliche Aufgaben im Sinne der Arbeitsbeschaffung ist der Zuspruch nach wie vor lebhaft.

Die Wirtschaft des Saargebiets.

Ihre Entwicklung und Struktur

In der Vortragsreihe der Saar-Vorlesungen an der Franzfurter Universität hielt Professor Dr. D. Hengeler am 1. August über das Thema: Die Wirtschaft des Saar- gebiets ihre Entwicklung und Zukunft eine Einleitend mündliche Rede. Dr. Hengeler darauf hin, daß es nicht der Sinn eines Referats sein dürfte, den Beweis zu erbringen, daß das Saar- gebiet in erster Linie aus rein wirtschaftlichen Gründen wieder an das Reich zurückgeliefert werden müsse, denn dann würde man eine Saarfrage als solche anerkennen und sie auf das Niveau einer Kolonialfrage herabdrücken. Der Redner führte aus, daß das Versäufel Schandbildnis der französischen Staat zum größten Arbeitgeber und Unter- nehmer im neuerschaffenen Saarland erhoben habe. Durch Ausnützung ihrer Stellung und Durchführung wirtschafts- politischer Zwangsmaßnahmen — Eingliederung des Saar- gebiets in das französische Zollsystem, Einführung der fran- zösischen Währung — habe Frankreich verfußt, das Geistes- der Saarmwirtschaft vom Osten nach Westen zu wenden. Dennoch sei die innige wirtschaftliche Verflechtung der Saarm- wirtschaft mit der deutschen Volkswirtschaft, insbesondere dem südwestdeutschen Wirtschaftsraum, gänzlich zu zerstören nicht gelungen. Wäre im Jahre 1928 ein grundlegendes Saar- Zollabkommen zwischen Deutschland und Frankreich nicht ge- schlossen worden, das der laarländischen Wirtschaft einerseits die zollfreie Ausfuhr ihrer Erzeugnisse ins Reich und andererseits die kontingentiertere Einfuhr von Deutschland gesichert hätte, so wäre der Zusammenbruch der Saarmwirtschaft un- vermeidlich gewesen. Dieser Schluß ergab sich dem Hinweis auf die am 1. August 1928 in Frankfurt am Main abge- schlossene Saarwirtschaft in die deutsche Wirtschaft. Bei seiner zweistündigen Rede habe Reichsminister Dr. Goebbels eine großzügige Lösung dieser Fragen dem Saarvolf zu- geschworen, um damit die Treue des Saarmvolks zum Reich mit der Treue von Reichsregierung und deutschem Volk zu verketten.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 21. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Ten-
denz: Aktien freundlich. Die Mittagsbörse ge-
staltete sich sehr ruhig. Aktien zeigten durchweg leichte Kurs-
besserungen, gestützt auf Rückbildungen der Kasse und kleine
Kursrückgänge. Besondere Erregungen lagen nicht vor.
Renten niedriger, eher leicht nach unten, doch waren die Um-
sätze hier nur sehr bescheiden. Offenbar wird der Zeitpunkt
der Konversion als nicht unmittelbar bevorstehend von der
Börse angesehen. Auf einzelnen Gebieten zeigte sich erneut
Interesse für Renten, zumal die Wandrieffersätze im
wesentlichen abgeschlossen sind. Für Reichsbill fand ab heute
eine amtliche Notierung nicht mehr statt. Aufseß 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$,
niedriger, Stahlcorbinbonds $\frac{1}{2}$ schwächer. Späte Reichs-
schuldbuchforderungen lagen $\frac{1}{4}$ freundlicher. Reichsamt-
obligationen ruhig und gehalten. Im Aktienmarkt trat für
Eisenbahnpapiere stärkeres Interesse auf. Das Geschäft war
jedoch nicht besonders lebhaft. Auf dem Geldmarkt
mit plus. Die Chemiemärkte lagen garben- bei etwas
schwächerem Geschäft $\frac{1}{4}$ an. Am Rentenmarkt betrugen
die durchschnittlichen Besserungen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Zehlfuß
und Kassebillets zeigten Besserung bis $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Schiffahrtssatzien
lagen etwas befristet. Papag gewannen $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Lloyd $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
Nach den ersten Kurien traten vielfach weitere Besserungen
von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ auf. In der zweiten Börseunde machte sich
wieder etwas Abgeneigung bemerkbar, die mit einem kleinen
Realisationsbedürfnis nach Wochende begründet
wurde. Das Kursniveau bröckelte jedoch nur minimal ab.
Im groben und ganzen blieb die freundliche Haltung be-
stehen. Tagesgeld etwas gefragt und um $\frac{1}{4}$ auf $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{2}$ erhöht.

Berlin, 21. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz:
Aktien widerstandsfähig. Renten freundlich.
Die Börse zeigte sich ruhig. Aktien vor dem
Treten der Auslandspreise wurde heute das Interesse wieder
mehr auf den Rentenmarkt gelenkt, nachdem bereits gestern
das Angebot in Wandrieffersätzen nachließ. Sowohl
Reichsschuldbuchforderungen als auch die ungetauften

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Necksmartobligationen wurden über dem letzten Kurs abgekauft und waren bis $1\frac{1}{2}$ befestigt. Am Aktienmarkt waren besonders die Eisen- und Viehwertpapiere gefragt. Die meisten ausländischen Handelsvertreterverhandlungen waren mit Interesse verfolgt. Auch die Betreibung, erneute Restitutionspflicht aufzuheben zu bringen, hatte eine Befestigung der Aktienmärkte um $\frac{1}{2}$, später um weitere $\frac{1}{4}$ zur Folge. Das Geschäft war ruhiger als am Vortage. Am Montan- und Aktienmarkt fielen Mannesmann mit plus $1\frac{1}{2}$ durch Festhaltung aus. Die übrigen Montanwerte schwankten um $\frac{1}{2}$. Von Chemikalien gewannen Goldschmidt $1\frac{1}{2}$, während Der Roks im gleichen Umfang einbüßten. Maschinen Aktien Riegen um etwa $1\frac{1}{2}$, ebenso wurden Zellulosewerte $\frac{1}{2}$ höher bezahlt. Schiffbauwerte kamen in die weitere Beobachtung. Die meisten waren Bank- und Verkehrswerte. Schwed. Banken und andere übermäßig gedrückt. Tagesgeld für die Abreise. $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{4}$.

* Frankfurter Börse. Der Börsenvorstand beschloß, die Aufträge in Steuergutscheinen in Zukunft direct der zuständigen Kursumfassergruppe aufzugeben und.

* Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Mai. Im Mai 1934 wurden bei den im Besitze öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 12 111 neue Versicherungen mit 19,7 Mill. RM Versicherungssumme beantragt. Die durchschnittliche Versicherungssumme beträgt in der Groß-Lebensversicherung 3773 RM, und in der Sterbegeldversicherung 446 RM.

* Brandschäden im Mai 1934. Nach der Schätzung des Verbandes öffentlicher Feuerwehreinrichtungen in Deutschland betrugen die Leistungen an Brandschäden an den öffentlichen Feuerwehreinrichtungen (Brandversicherungsanstalten, Feuerlösch- und Feuerwehreinrichtungen) im April 1934 5.961.625 RM, gegenüber 5.150.023 RM im April 1933 und 5.091.625 RM im Mai 1933. Die Anzahl der Schäden (Schadensfälle) betrug im Mai 1934 5600 gegenüber 5204 im April 1934 und 5351 im Mai 1933. Die Gesamtsumme der Brandschäden in den Monaten Januar bis einschließlich Mai des laufenden Jahres belief sich auf insgesamt 22.995.051 RM.

* **Verhinderung spekulativer Nachgeschäften.** Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat den Handel mit Erscheinen in der neuen 4^{ten} Ausgabe des Deutschen Reiches von 1934 verboten. Durch das Verbot sollen spekulative Nachgeschäften vor Ausgabe der Stücke der neuen Reichsanleihe verhindert werden.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 21. Juni. DNB-Telegraphische Auszahlungen für

	21. June 1934		22. June 1934	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Ägypten	13.01	13.04	13.05	13.02
Argentinien	0.611	0.815	0.608	0.815
Belgien	100 Bel.	1.01	1.01	0.81
Bulgarien	0.189	0.191	0.181	0.181
Dänisch	100 Leds	3.047	3.047	3.047
Frankreich	100 Kronen	56.82	56.84	56.83
Dänisch	100 Kronen	56.82	56.84	56.83
Dänisch	100 Kronen	56.82	56.84	56.83
Estland	100 estn. Kr.	5.584	5.586	5.584
Finnland	100 finn. M.	1.254	1.254	1.254
Grichenland	100 Drachmen	2.497	2.503	2.497
Holland	100 Gulden	169.73	170.07	169.73
Holland	100 Gulden	169.73	170.07	169.73
Italien	100 Lire	2.61	2.61	2.53
Japan	1 Yen	0.76	0.763	0.751
Lettland	100 Lats	5.073	5.073	5.073
Lettland	100 Lats	77.42	77.58	77.42
Litauen	100 Litas	42.16	42.24	42.11
Polen	100 Zloty	48.45	48.55	48.45
Oesterreich	100 Schilling	47.30	47.40	47.30
Polen	100 Zloty	47.30	47.40	47.30
Rumanien	100 Lei	2.488	2.492	2.488
Schweden	100 Kronen	56.82	56.84	56.83
Schweden	100 Kronen	56.82	56.84	56.83
Spanien	100 Pes.	34.34	34.40	34.32
Schweiz	100 Kronen	2.028	2.032	1.998
Türkei	1 Türk.	0.999	1.001	0.999
Ungarn	100 Peng.	2.510	2.516	2.509
Verein. Staaten	1 Dollar	2.510	2.516	2.509

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Donnerst./Freitag 11. 6. 24/12. 6. 24		Donnerst./Freitag 11. 6. 24/12. 6. 24		Donnerst./Freitag 11. 6. 24/12. 6. 24		Donnerst./Freitag 11. 6. 24/12. 6. 24		Donnerst./Freitag 11. 6. 24/12. 6. 24		
Banken		11. 6. 24/12. 6. 24		11. 6. 24/12. 6. 24		11. 6. 24/12. 6. 24		11. 6. 24/12. 6. 24		11. 6. 24/12. 6. 24		
A. D. Creditanstalt	45.25	45.25	86.13	85.20	Rein, Gebh. & Söhne	228.75	232.50	4 1/2 Zöllnerh. Zeltst.	49.25	49.25	Lamshütte	19.13
Bank f. Brandstätt.	101.50		86.13	85.20	Rh. Bank u. Sch.	122.00	122.50	Augsburg - Nbg.-M.	60.25	60.25	Leopoldgrube	31.50
Com. u. Priv. B.	53.50	53.75	86.13	85.20	Rh. Elek. Mannheim	88.50		Bayer. Motoren-W.	125.00	125.00	Linde Maschinenfab.	87.50
Disconto-Ges.	51.50		86.13	85.20	Reichsbank	95.25		J. Bergr. u. T.	106.75	105.00	Mannfeld. Berghau.	74.13
D. Eff. u. W. B.	74.50	74.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Masch.-Bau-Unt.	44.75
Dresdner Bank	65.25	65.75	86.13	85.20	Rud. Wer.	40.00	39.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Metall-Gesellsch.	83.00
Frankf. Disk. B.	68.25	67.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Berliner Maschinen	92.00	91.25	Montecatini	19.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Brassk. u. Bricketts	148.00	148.75	Oberk. Koba	97.50
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Orenstein & Kopp	64.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank	70.00	69.50	86.13	85.20	Rückf. Moutan.	93.00	94.75	Reichs-Karl.-Ind.	114.00	116.00	Reichs-Karl.-Ind.	114.00
Frankf. Hyp.-Bank												

